

Nationale Rauschgiftbekämpfungszentrale der Tschechischen Polizei

Jahresbericht 2009



Pomáhat a chránit



Inhalt

1.	Einleitung	3
2.	Zusammenfassung	5
3.	Charakteristik der Drogenkriminalität und ihre Entwicklung im Jahre 2009	6
3.1.	Metamphetamin (Pervitin).....	6
	Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognose – Metamphetamin	8
3.2.	Heroin (Opiate)	8
	Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognose - Heroin	9
	Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognose – Opiate	10
3.3.	Marihuana	10
	Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognose – Marihuana.....	11
3.4.	Kokain.....	12
	Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognose – Kokain	13
3.5.	Ecstasy (Amphetamine).....	14
	Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognosen – Ecstasy-Drogen, Amphetamine	14
3.6.	Halluzinogene (LSD, Pilze, Pflanzen).....	15
	Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognosen – Halluzinogene.....	15
3.7.	Drogenvorstoffe und Anabolika	15
	Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognose – Drogenvorstoffe und Anabolika.....	16
4.	Regionale Besonderheiten der Drogenkriminalität.....	17
4.1.	Hauptstadt Prag.....	17
4.2.	Mittelböhmische Region.....	19
4.3.	Region Pilsen und Karlsbad.....	20
4.4.	Region Ústí nad Labem und Liberec	21
4.5.	Region Hradec Králové und Pardubice	22
4.6.	Region Südböhmen.....	23
4.7.	Region Südmähren, Zlín und Vysočina.....	23
4.8.	Region Nordmähren und Olomouc.....	24
5.	Organisation und Tätigkeit des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums.....	26
5.1.	Struktur des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums	26
5.2.	I. Abteilung – natürliche und halbsynthetische Drogen	26
	Projekt Relief.....	27
5.3.	II. Abteilung – synthetische Drogen	28
5.4.	Unterabteilung für Drogenvorstoffe, chemische Stoffe und Anabolika	28
5.5.	Abteilung für Methodik und Prävention.....	29
5.6.	Abteilung für Informatik und National Focal Point	29
	Indikatoren der Auswertung der Erfolgsrate der Polizei bei der Bekämpfung von Betäubungs- und Rauschmitteln.....	30
5.7.	Zusammenarbeit mit dem Ausland.....	30

5.8. Gesetzgebung und Strafverfahren.....	32
5.9. Regionale Außenstellen	32
Außenstelle České Budějovice	32
Außenstelle Pilsen	33
Außenstelle Ústí nad Labem.....	33
Außenstelle Hradec Králové.....	34
Außenstelle Brunn	34
Außenstelle Ostrau	34
6. Statistische Angaben zur Drogenkriminalität	35
7. Kasuistik.....	41
7.1. Operation „KANO“	41
7.2. Operation „DAO“	42
7.3. Operation „BAO“	43
7.4. Operation „X5“	45
7.5. Operation „TATUIN“	45
7.6. Operation „STROUHA“	46
7.7. Operation „STROUHA II“	46
7.8. Das Projekt „RELIEF“ in der Praxis	46
7.9. Operation „CAPUTO“	48
7.10. Operation „DRBA“	48
7.11. Operation „LISA“	49
7.12. Operation „MERHABA“	49
7.13. Operation „FAST“	49
7.14. Operation „COHIBA“	50
7.15. Operation „GERYK“	50
7.16. Operation „NICK“	51
7.17. Operation „MACEK“	52

1. Einleitung

In Übereinstimmung mit seiner Mission einer landesweiten Polizeidienststelle, die für die Erzwingung des Rechtes im Bereich des illegalen Umgangs mit Betäubungs- und Rauschmitteln und Giften verantwortlich zeichnet, ist das Nationale Drogenbekämpfungszentrum des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei der Polizei der Tschechischen Republik unter anderem eine Institution, in welcher strafrechtliche Angaben zu dieser Art von Straftaten erfasst werden. Zugleich gilt das Nationale Drogenbekämpfungszentrum als Schirmherr dieser Art von Angaben innerhalb des internationalen Netzwerkes „National Focal Point“, die im Wege der Nationalen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogenabhängigkeit im europäischen Netz REITOX zusammenlaufen.

Der vorliegende Jahresbericht des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums für das Jahr 2009 liefert eine Bestandsaufnahme grundlegender Entwicklungstrends auf dem Gebiet des unerlaubten Umgangs mit Betäubungs-, Rauschmitteln und Giften in der Tschechischen Republik einschließlich regionaler Besonderheiten. Im internationalen Kontext des offenen Europas umreißt er Aktivitäten einzelner krimineller Vereinigungen, die in die ungesetzliche Herstellung und Distribution illegaler Drogen verwickelt sind, und unternimmt zugleich den Versuch, die grundlegenden Risiken der potenziellen Entwicklung der Drogenszene in der Tschechischen Republik vorauszusagen. Er ist durch statistische und kasuistische Daten ergänzt, auf die er seine Argumente stützt.

In der Tschechischen Republik zählt nach wie vor die illegale Metamphetaminherstellung unter häuslichen Bedingungen in sog. „Küchenlabors“ zum größten Problem. Damit geht auch das Problem der Zugänglichkeit von Arzneimitteln mit Pseudoephedrin-Gehalt in der Tschechischen Republik sowie in den Nachbarländern mit Ausnahme von Österreich einher. Der steigende Trend des industriellen Anbaus von Cannabis anhand sog. „Indoor“-Technologien, dessen Herstellung sich durch eine hohe Erntehäufigkeit sowie den Gehalt des THC-Wirkstoffs in der Bandbreite von 15 – 20 % auszeichnet, ist ein alarmierendes Phänomen. Dieser Art von Straftätigkeit liegt ein klassischer Straftatbestand zugrunde, der Cannabis-Anbau deckt in hohem Masse den einheimischen Markt und die Zahl von Fällen, bei denen das so gewonnenen Marihuana in benachbarte Länder ausgeführt wird, wächst. Die organisierte Heroineinfuhr aus Ländern des Westbalkan stellt ebenfalls ein traditionelles und dauerhaftes Problem dar. Heroin minderwertiger Qualität wird in das Gebiet der Tschechischen Republik im Mehrjahresvergleich immer öfter eingeschmuggelt. Eine ähnliche Situation ist bei Kokain festzustellen, das dank seiner erhöhten Zugänglichkeit und dem günstigen Preis, der jedoch meistens durch eine starke Verdünnung mit unterschiedlichen mitunter auch lebensbedrohlichen Stoffen erkaufte ist, zunehmend an Popularität gewinnt. Die Zugänglichkeit synthetischer Drogen in Tablettenform, die den Wirkstoff MDMA enthalten, ist hingegen merklich zurückgegangen, während Drogen, die den Wirkstoff Piperazin enthalten, ebenfalls in Tablettenform vorkommen und in der Tschechischen Republik noch nicht in die Liste verbotener Stoffe aufgenommen wurden, treten immer häufiger in Erscheinung. Im Grossen und Ganzen kann man festhalten, dass im Milieu der Tanzunterhaltung die subjektiv wahrgenommene Zugänglichkeit und Beliebtheit von Metamphetamin und Kokain angestiegen ist. Aus der Sicht der Rechtserzwingung überwiegt die Ahndung von Personen wegen qualifizierten Straftatbeständen der Drogenbeschaffungskriminalität erheblich über Taten, die mit dem Besitz von Drogen zum Eigenbedarf zusammenhängen, und zwar im Verhältnis von

87% zu 13%. Das Niveau der Rechtserzwingung im Bereich der Drogenbeschaffungskriminalität ist im europäischen Vergleich sehr niedrig und trägt somit merklich zur Erhöhung der subjektiv wahrgenommenen Zugänglichkeit einzelner Drogenarten sowie zur Missachtung von Recht und Nichteinhaltung von Rechtsnormen bei.

Die Entwicklung der drogenbezogenen Kriminalität, bzw. die Anzahl von Drogendelikten und die Zahl geahndeter Personen ist bei dieser Art von Straftätigkeit von der Anzahl der eingesetzten Kräfte und Mittel zur Rechtserzwingung abhängig. Aus Gründen des hohen Missbrauchs verbotener Drogen in der Tschechischen Republik und der latenten Charakteristik dieses Phänomens verfügen diese statistischen Kennzahlen nur über eine begrenzte Aussagefähigkeit über das Wesen und den Umfang der Drogenproblematik in der Tschechischen Republik.

Jakub FRYDRYCH
Direktor

2. Zusammenfassung

Im Jahre 2009 hat sich auf der tschechischen Drogenszene der Vorjahrestrend der steigenden Beliebtheit von Kokain bestätigt. Mit der wachsenden Nachfrage nach dieser Droge wächst auch die in das Gebiet der Tschechischen Republik (in der Folge nur CR genannt) verbrachte Kokainmenge. Gleichzeitig ist der Kokainpreis auf dem Markt gesunken und die Droge ist somit für einen breiteren Kreis potenzieller Abnehmer zugänglicher geworden.

Die derzeit in der CR erschwänglichste Droge ist Marihuana und auch die Metamphetamin-Droge (Pervitin) ist schon seit langem sehr zugänglich. Die traditionell höchste Zahl abgefangener Drogen bezieht sich ebenfalls auf die zwei og. Drogenarten (siehe Kapitel statistische Angaben). Die heimische Produktion von Marihuana mit höherem THC-Gehalt nimmt zu und wobei Cannabis-Pflanzen werden unter künstlichen Bedingungen, d.h. in Indoor-Anbaustellen in immer größerem Umfang angebaut. Die Mengen des abgefangenen Marihuana ist im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren gestiegen, wesentlich höher ist auch die Anzahl aufgedeckter Indoor-Anbaustellen und beschlagnahmter Cannabis-Pflanzen.

Das Volumen der abgefangenen Metamphetamin-Droge war im Vergleich zu vergangenen Jahren rückläufig, trotzdem wurde abermals eine hohe Zahl von „Küchenlabors“ aufgedeckt und eine große Menge von Drogenvorstoffen abgefangen. Seit Mai bis September 2009 ist der Verkauf von Arzneimitteln mit Pseudoephedrin-Gehalt in Apotheken zurückgegangen; in diesem Zusammenhang wurde ein Anstieg der individuellen Einfuhr dieser Arzneimittel aus den Nachbarländern verzeichnet. Zugänglichen Angaben zufolge bleibt der Preis der meisten Drogen stabil (siehe Kapitel 6), zwischenjährlich ist die durchschnittliche Marihuana-Potenz angestiegen und der durchschnittliche Kokain-Reinheitsgrad gesunken.

Den Umstand, dass die CR aus der internationalen vergleichenden Bildungsstudie ESPAD¹ als ein Land mit dem höchsten Konsum der meisten beobachteten Drogen mit Ausnahme von flüchtigen Stoffen innerhalb Europas hervorgegangen ist, halten wir für alarmierend; bei Cannabis-Drogen ist der Verbrauch in der CR mit Abstand am größten, 45% aller tschechischer Sechzehnjähriger haben mit ihnen bereits eine Erfahrung gemacht.²

Im Zusammenhang mit dem Drogenkonsum und der Drogenkriminalität ist auch die Problematik der sekundären Drogenkriminalität (Beschaffungskriminalität) zu erwähnen. Diese Art von Straftaten werden vor allem von problematischen Drogenkonsumenten begangen, die sich auf diesem Wege Gelder zum Ankauf von Betäubungs- und Rauschmitteln beschaffen (in der Folge nur RBM genannt).

Die Verantwortlichkeit für die Erstellung und Umsetzung der nationalen Drogenbekämpfungspolitik liegt bei der Regierung der CR. Ihr wichtigstes Beratungsgremium ist der Regierungsrat für Koordinierung der Drogenbekämpfungspolitik (in der Folge nur Rat genannt). Die bedeutendsten Dossiers, die der Umsetzung der Drogenbekämpfungspolitik der Regierung auch im Jahre 2009 zugrunde lagen, waren „Die nationale Strategie der Drogenbekämpfungspolitik für den Zeitraum 2005 bis 2009“ sowie der „Aktionsplan zur Umsetzung der Nationalen Strategie der Drogenbekämpfungspolitik für den Zeitraum 2007 bis 2009“. Gegen Ende des Jahres 2009 hat das Sekretariat des Rates die Vorbereitungsarbeiten zur „Nationalen Strategie der Drogenbekämpfungspolitik der CR für den Zeitraum 2010 bis 2018“ in Angriff genommen. Das Nationale Drogenbekämpfungszentrum hat sich an der Abfassung

¹ European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs

² Quelle: Jahresbericht über den Zustand im Bereich von Drogen in der Tschechischen Republik im Jahre 2008; Nationale Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, Sekretariat des Regierungsrates für Koordinierung der Drogenbekämpfungspolitik

dieses Strategiedokumentes durch Entsendung von Delegierten in einschlägige Ratsarbeitsgruppen beteiligt.

In der ersten Hälfte des Jahres 2009 hatte die CR die EU-Ratspräsidentschaft inne, deshalb hat der Regierungsrat für Koordinierung der Drogenbekämpfungspolitik eine Reihe von Dokumenten zu den Vorbereitungen und der Durchführung der EU-Ratspräsidentschaft in Verhandlung genommen und ihr Sekretariat saß der horizontalen Arbeitsgruppe für Drogenproblematik des Rates der Europäischen Union vor.

Anfang des Jahres 2009 wurde das neue Strafgesetzbuch verabschiedet und in weiterer Folge in die Gesetzessammlung als Gesetz Nr. 40/2009, Strafgesetzbuch, mit Wirksamkeit zum 1. Januar 2010 aufgenommen. Er bringt bedeutende Veränderungen im Umgang mit illegalen Drogen mit sich. Personen, die Cannabis-Drogen in einer größeren als geringen Menge besitzen, werden einem niedrigeren Strafmaß als bisher unterworfen. Die neue Bestimmung über den unerlaubten Anbau von Pflanzen, die einen Betäubungs- oder Rauschstoff enthalten, hat auch eine grundsätzliche Änderung erfahren – über den Anbau bestimmter Pflanzen oder Pilze für den eigenen Bedarf wird ein milderer Strafmaß als bislang verhängt und der Anbau einer geringen Menge von Pflanzen oder Pilzen für den eigenen Bedarf wird nicht gemäß des Strafgesetzes, sondern gemäß des Ordnungswidrigkeitengesetzes geahndet. In Übereinstimmung mit dem Arzneimittelgesetz ist die nicht verschreibungspflichtige Herausgabe von Medikamenten auf bis zu 30 Milligramm Pseudoephedringehalt pro Tablette eingeschränkt worden. Demnach wird der Versandverkauf untersagt, eine maximale Monatsdosis von 1800 Milligramm Pseudoephedrin (dh. 60 Tabletten à 30 mg) pro Person festgeschrieben und eine Überwachung der Herausgabe aus der zentralen Speicherstelle elektronischer Verschreibungen eingeführt. Diese Einschränkung, beziehungsweise die Erfassung und Speicherung von Patientendaten (Kundendaten) ist von der Behörde für den Schutz personenbezogener Daten als eine Maßnahme bezeichnet worden, die über den Rahmen des Gesetzes hinausgeht und sie wurde folglich im Oktober 2009 außer Kraft gesetzt.

3. Charakteristik der Drogenkriminalität und ihre Entwicklung im Jahre 2009

3.1. Metamphetamin (Pervitin)

Metamphetamin ist als „hausgemachte“ Droge zu betrachten. Erstmals wurde sie gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Japan, später in Deutschland in Kriegszeiten produziert. In unserem Land machte sie sich Ende der 70-er und Anfang der 80-er Jahre des vergangenen Jahrhunderts bemerkbar und ihre illegale Herstellung dauert bis heute an.

Im Jahre 2009 wurde Metamphetamin zu fast 99 % aus Pseudoephedrin hergestellt, das aus frei erhältlichen Medikamenten (Modafen, Nurofen) extrahiert wird. Sporadisch sind auch Fälle der Metamphetaminherstellung aus Ephedrin verzeichnet worden. Im Zuge von Änderungen im Verkauf frei erhältlicher Medikamente mit Pseudoephedringehalt in der CR im Mai 2009, als die verkaufte Tablettenmenge auf 60 Stück pro Einwohner und Monat sank (damit ging auch die Einführung der Kundenevidenz aus Gründen der Einschränkung von wiederholtem Verkauf an dieselbe Person einher), ist die Einfuhr dieser Pharmazeutika aus der Bundesrepublik Deutschland und Polen in die CR hochgeschneilt. Die Metamphetaminhersteller haben diese Arzneimittel in großen Mengen im Ausland unter anderem auch aus Effizienzgründen eingekauft. Nachdem die Behörde für den Schutz personenbezogener Daten das Datenerfassungssystem als rechtswidrig (im Rahmen der bereits erwähnten Einschränkung des

Vertriebs von Arzneimitteln mit Pseudoephedringehalt) bezeichnet hat, wurde der Verkauf dieser Arzneimittel im Oktober 2009 so gut wie uneingeschränkt freigegeben. Die Metamphetaminhersteller haben erneut einheimische Apotheken ins Auge gefasst und ihre Nachfrage nach Pervitinvorstoffen auf dem heimischen Markt gedeckt. Infolgedessen stieg die Zahl verkaufter Medikamente mit Pseudoephedringehalt wieder an. Somit hat sich die Annahme bewahrheitet, dass die meisten in der CR verkauften Arzneimittel mit Pseudoephedringehalt zur Metamphetaminproduktion missbraucht werden. Doch Pervitinhersteller haben sich von ausländischen Bezugsquellen nicht ganz abgewendet und fahren in einigen Fällen mit den Ankäufen von Medikamenten mit Pseudoephedringehalt³ fort, und zwar gleich aus mehreren Gründen: diese Medikamente sind einerseits im Ausland oft nicht nur in Apotheken erhältlich, sondern auch in Drogerien oder an Tankstellen (in Polen), sie sind auch billiger als in der CR, es macht sich bezahlt, eine größere Menge auf einmal einzukaufen und, vor allen Dingen, gibt es nicht nur Tabletten mit 30 Milligramm, sondern auch mit 60 und sogar 120 Milligramm Pseudoephedringehalt! (In der CR ist die zugelassene Höchstmenge 30 Milligramm Pseudoephedrin pro Tablette).

Das Nationale Drogenbekämpfungszentrum hat in Zusammenarbeit mit der Leitung der Tschechischen Apothekerkammer ein Projekt zur Kriminalitätsprävention unter dem Motto „Ich unterstütze keine Drogenproduktion“ aufgelegt. Apotheker, Betreiber und Apothekenbesitzer sind angehalten worden, zum Verkauf von Medikamenten mit Pseudoephedringehalt eine einheitliche Stellung zu beziehen um ihren Verkauf an Personen, die sie offensichtlich zur Pervitinherstellung missbrauchen, zu unterbinden. Apotheker, Betreiber und Apothekenbesitzer sind gleichzeitig aufgerufen worden, ihre Haltung öffentlich unter Mithilfe von Werbematerial kundzutun. Die meisten Apotheker sind sich der Tatsache bewusst, dass im Falle, dass ein Kunde eine größere Anzahl von Medikamenten mit Pseudoephedringehalt kaufen möchte, die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass er diese zur Metamphetaminherstellung verwenden will. Manche Apotheker lehnen es daher ab, die geforderte größere Menge an solchen Arzneimitteln auf einmal zu verkaufen und somit die Metamphetaminherstellung zu fördern. Dies ist mit ein Grund, weshalb tschechische Metamphetaminhersteller die entsprechenden Medikamente im Ausland zu erwerben versuchen.

Die Zahl kleiner Metamphetaminproduktionsstätten, die sowohl für den heimischen als auch ausländischen Markt produzieren, wächst weiter. Rund um eine „Produktionsstätte“ scharft sich in der Regel eine kleine arbeitsteilige Personengruppe. Die einen sind mit der Metamphetaminherstellung betraut, die anderen kaufen Medikamente ein und wieder andere vertreiben das Endprodukt. In der Regel sind die Mitglieder dieser Gruppe zugleich selbst Konsumenten dieser Droge. Metamphetamin wird bei uns auch von ausländischen „Drogentouristen“, in der Regel Deutschen und Österreicher, manchmal auch Slowaken, eingekauft. Sie reisen in die CR mit der Absicht Metamphetamin zu erwerben und konsumieren es entweder noch im Gebiet der CR oder nehmen es ins Ausland mit. Das in der CR hergestellte Metamphetamin wird auch exportiert, vornehmlich nach Deutschland, es wurde aber auch ein Fall der Pervitinausfuhr ins Vereinte Königreich bekannt. Von den benachbarten Ländern bildet Polen eine Ausnahme, dorthin wird Metamphetamin nicht ausgeführt, denn in Polen hat sich zwischenzeitlich eine eigene inländische Produktion etabliert. Im Ausland besteht vor allem Nachfrage nach Metamphetamin in kristalliner Form, denn dieses wird als qualitativ hochwertiger als kristallines Pulver aufgefasst.

Die Reinheit des im Inland hergestellten Metamphetamin ist hoch, sie bewegt sich zwischen 70 – 80 %. Mit der Herstellung sind ausschließlich Tschechen befasst, es wurden aber auch Metamphetaminherstellungsanleitungen in Vietnamesisch abgefangen. Dem

³ Sudafed, Acatar, Disophrol, Zyrtec-D

Metamphetaminvertrieb auf der Strasse gehen Tschechen nach, Ukrainer verbringen Metamphetamin in die Ukraine. Auch Vietnamesen vertreiben Metamphetamin, allerdings oft als nachgelagerte Tätigkeit zu anderen illegalen Aktivitäten. Die Roma-Volksgruppe befasst sich ebenfalls mit dem Metamphetaminvertrieb, insbesondere innerhalb der eigenen Gemeinde.

Metamphetamin kommt nicht nur in der CR vor. Innerhalb Europas ist es auch im Vereinten Königreich und neuerdings in hohem Masse in skandinavischen Ländern vorzufinden. Das dort vertriebene Metamphetamin stammt mit höchster Wahrscheinlichkeit aus Litauen, wo es hergestellt wird.⁴ Das in den Vereinigten Staaten gehandelte Metamphetamin stammt wiederum aus Mexiko, wo die Produktion und Distribution von verfeindeten und gegeneinander kämpfenden Drogenkartellen beherrscht wird. Grosse Ephedrinmengen werden Interpol-Erkenntnissen zufolge in den Staaten entlang der westafrikanischen Küste gehandelt. Dieses Ephedrin stammt mit größter Wahrscheinlichkeit auch China und ist zur Metamphetaminproduktion bestimmt.

Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognose – Metamphetamin

Zu den Grundvoraussetzungen der einheimischen Pervitinproduktion zählt vor allem der einfache Zugriff der Hersteller auf Vor- und Hilfsstoffe. In der CR wird Pervitin überwiegend aus Pseudoephedrin produziert, das aus frei erhältlichen Arzneimitteln extrahiert wird. Solange der Verkauf dieser Arzneimittel nicht eingeschränkt ist, ist auch der Zugriff der Hersteller auf Vorstoffe groß. Die Auswirkungen der Einschränkung des freien Vertriebes dieser Arzneimittel haben sich zwischen Mai bis September 2009 bemerkbar gemacht, als die Metamphetaminhersteller mangels Medikamenten Arzneimittel mit Pseudoephedringehalt in großen Mengen aus dem Ausland bezogen hatten. Ohne eine Einschränkung des freien Verkaufs dieser Arzneimittel in der gesamten mitteleuropäischen Region, bzw. in der gesamten EU, wird es nicht gelingen, dem Zugriff auf Pseudoephedrin einen Riegel vorzuschieben. In den europäischen Staaten bedarf es daher einer koordinierten Einschränkung des Vertriebs von Medikamenten mit Pseudoephedringehalt.

Die Pseudoephedrinproduktion in der CR ließe sich auch durch einen erschwerten Zugang zu Chemikalien wie roter Phosphor, Jod, Phosphorsäure und Chlorwasserstoffsäure einschränken. Alle diese Stoffe sind nämlich für die Metamphetaminherstellung auf die sog. „tschechische Weise“ erforderlich. Es ist anzunehmen, dass falls einige dieser Stoffe nicht mehr frei erhältlich sein sollten, werden die Produzenten einen anderen Weg der Metamphetaminherstellung erschließen (z.B. ohne roten Phosphor auf die sog. „Moskauer Weise“ oder mittels Lithium). Hierbei handelt es sich allerdings um ein kompliziertes chemisches Verfahren und es sind auch nicht immer alle erforderlichen Stoffe erhältlich. Sollte dieser Fall tatsächlich eintreten, so könnte man auf der heimischen Drogenszenen eine Verringerung der Metamphetaminproduktion erwarten.

3.2. Heroin (Opiate)

⁴ Anders als in der CR, wo Pervitin aus Jod und rotem Phosphor hergestellt wird (sog. „tschechischer Weg“ – de facto Modifizierung der Pervitinherstellung auf dem Nagai-Weg (Japan 1888)) wird er in Litauen wird Pervitin aus Lithium hergestellt

Im Laufe der letzten Jahre scheint sich die Vorliebe der Drogenkonsumenten für Heroin abzuschwächen. Wir führen es darauf zurück, dass einerseits die Sterblichkeitsrate unter den Langzeitheroinkonsumenten hoch ist, und dass andererseits die gegenwärtige Generation von Jugendlichen, zum Unterschied von der vorhergehenden sowie den potentiellen Drogenkonsumenten, vom abschreckenden Beispiel der Langzeitdrogenabhängigen beeinflusst wird. Junge Menschen, die zum Probieren oder Konsumieren von Drogen neigen, scheinen gerade das Heroin zu meiden.

Heroin wird in die CR in Lieferungen mit einem Höchstgewicht von 10 Kilogramm eingeschmuggelt. Die CR gilt diesbezüglich nicht nur als Ziel-, sondern vor allem als Transitland. Heroin wird durch unser Gebiet auf dem sog. „Balkanweg“ nach Westeuropa verbracht. Die Heroineinfuhr und -distribution werden in der CR vor allem von albanisch sprechenden kriminellen Vereinigungen, auf den tieferen Vertriebsstufen auch von Roma- und vietnamesische Volksgruppen beherrscht. Als Kuriere werden insbesondere rumänische, bulgarische, ungarische, slowakische und tschechische Staatsangehörige in Anspruch genommen.

Das Heroin, meistens aus der Türkei stammend⁵, fließt in einem Reinheitsgrad von bis zu 90% über das Gebiet Bulgariens, Rumäniens, Ungarns, der Slowakei und der Tschechischen Republik nach Deutschland, in die Niederlande, das Vereinte Königreich usw. Durch den Weiterverkauf von Heroin unter einzelnen kriminellen Vereinigungen kommt es zur Verdünnung und Qualitätsminderung. Im Endergebnis beträgt der Reinheitsgrad des in der Tschechischen Republik im Straßenhandel vertriebenen Heroins in der Regel 5 bis 10 %. Meistens wird Heroin mit einem Gemisch von Paracetamol und Koffein, den die Händler auf dem schwarzen Markt beziehen, verdünnt.

Der Preis für 1 Kilogramm des og. „verdünnten Gemisches“ beläuft sich auf 15000,- CZK. Zu weiteren Verdünnungsstoffen zählen zum Beispiel Anästhetika (Procain oder Mesocain). In jüngster Zeit kommt Heroin „im Straßenhandel“ als stark verdünnt und qualitativ minderwertig oder sogar als Falsifikat vor. Dieses minderwertige Heroin wird mitunter von den Konsumenten selbst weiterverkauft um sich auf diese Art und Weise Gelder für den Drogenankauf zu beschaffen und gleichzeitig um den Eigenbedarf zu decken.

Im Gebiet der Tschechischen Republik traten auch Fälle auf, in denen albanisch sprechende Personen hochkonzentriertes zusammengepresstes Heroin eingeschmuggelt, auf das Zwei- oder sogar Dreifache verdünnt, wieder zusammengepresst und nach Westeuropa weiter verbracht hatten. Zum Pressen von Heroinlieferungen wird von einer speziellen und eigens zu diesem Zweck angefertigten Presse Gebrauch gemacht.

Das Nationale Drogenbekämpfungszentrum hat in diesem Zusammenhang das Projekt „Relief“ lanciert (ausführlicher dazu im Kapitel Nr. 5.1.1.1.), das auf einer europaweiten Datenbank kriminalistisch-mechanoskopischer Spuren, die in Lieferungen zusammengepresster Drogen sichergestellt wurden, basiert.

Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognose - Heroin

Es ist auch weiterhin anzunehmen, dass die Heroinnachfrage seitens der Konsumenten in der Tschechischen Republik stagnieren wird. Demnach ist keine Erhöhung der Zahl der Heroinkonsumenten zu erwarten. Obwohl die Tschechische Republik als Zielland aufzufassen ist und ein bestimmter Teil des eingeführten Heroins zur Sättigung der heimischen Nachfrage

⁵ Opium – Grundrohstoff zur Heroinherstellung, stammt ausschließlich aus Afghanistan

dient, strömt ein weitaus größeres Volumen des zu uns eingeführten Heroins weiter nach Westeuropa (sowohl im ursprünglichen Reinheitsgrad als auch in verdünnter Form).

Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognose – Opiate

An dieser Stelle ist das Problem von Subutex® zu erwähnen, denn dieses zur Behandlung von Opiatabhängigkeit bestimmte Präparat wird von Drogensüchtigen missbraucht. Das zur oralen (sublingualen) Einnahme bestimmte Subutex® wird von Drogensüchtigen zerkleinert, aufgelöst und intravenös verabreicht. Es war beabsichtigt, dass das Zentralregister der Konsumenten von Ersatzstoffen eine Mehrfachverschreibung von Subutex® verhindert, doch angesichts seiner Funktionsuntauglichkeit blieb diese Funktion aus. Die Konsumenten treiben mit dem ärztlich verschriebenen Subutex® häufig Handel auf dem Schwarzmarkt. Eine allfällige Lösung besteht in der Vorbeugung, d.h. in einer konsequenten Subutex®-Verschreibung oder in einer Alternativbehandlung, zum Beispiel mit Subuxon®.

3.3. Marihuana

Im Jahre 2009 hat sich der Aufwärtstrend in der Zahl aufgedeckter Indoor-Anbaustellen von Cannabis Sativa (Saatcannabis) fortgesetzt. Cannabiszüchter nehmen für ihre Tätigkeit unterschiedliche Objekte in Anspruch. Sie mieten Familienhäuser und Villen, Lagerhäuser, landwirtschaftliche Gebäude usw. (Hallen, Scheunen, verlassene Fertigungsanlagen, Treibhäuser oder auch Plattenbauwohnungen). Das zum Cannabisanbau ausgesuchte Objekt wird durch bauliche Maßnahmen oft radikal und unwiederbringlich entwertet. Um die aus mehreren 100 Watt starken Leuchtröhren ausstrahlende Wärme zu vervielfachen werden diese mit Alufolien beklebt. In solchen Räumen können dann mehrere hundert Stück Cannabispflanzen angebaut werden. Jede Pflanze befindet sich im eigenen Blumentopf und das Bewässerungssystem versorgt die Pflanzen nicht nur mit Wasser, sondern auch mit Nährstoffen. Das Licht im Raum wird absichtlich in bestimmten Abständen aus- und eingeschaltet sodass die Cannabispflanzen dreimal schneller zum Blühen gebracht werden als unter herkömmlichen Bedingungen im Freien (das Stadium des Blühens ist für die Ernte am günstigsten, da sich die Blüten durch einen hohen THC⁶-Gehalt auszeichnen). Der THC⁶-Gehalt in so gezüchteten Pflanzen kann bis zu 20% betragen!

Cannabispflanzen können somit während eines Vegetationszeitraums bis dreimal austreiben. Die zur Errichtung einer Indoor-Anbaustelle erforderlichen Kosten (Bauarbeiten, Beleuchtung, Bewässerungssysteme, Setzlinge, Düngemittel usw.) werden aus dem Verkauf der ersten „Ernte“ erstattet. Erträge aus weiteren Cannabis-Ernten und aus dem hergestellten Marihuana fließen den Züchtern zu. Die aus dem so produzierten Cannabis (Marihuana) erzielten Gewinne sind enorm. Im Inland wird 1 Kilogramm Marihuana/Trockenmasse für rund 60.000,- CZK und im Ausland für 4000,-€ verkauft!

In der Tschechischen Republik gehen dieser Art des Cannabis-Anbaus vor allem vietnamesische Staatsangehörige nach (bis zu 80%), den Rest bilden Tschechen. Es handelt sich vor allem um Vietnamesen, die zuvor in andere Arten von Straftätigkeit verwickelt waren, vor allem in die illegale Zigarettenproduktion, Fälschung von Gebührenmarken usw. Die Hierarchie der Züchter ist spezifisch. In der Anbaustelle halten sich „minderwertige“ Züchter auf, meistens in der CR illegal aufhältige Vietnamesen oder geahndete und gesuchte (auch in anderen europäischen

⁶ Δ 9 Tetrahydrocannabinol – Marihuana-Wirkstoff

Ländern) Personen, die oft kein Tschechisch sprechen. Diese „Arbeiter“ halten sich in der Anbaustelle während der gesamten Vegetationszeit auf, und zwar auch während mehrerer aufeinanderfolgender Zyklen. Sie begießen die Pflanzen und bewirtschaften und bewachen vor allem die Anbaustelle selbst – und dies nicht nur wegen der Überwachung der Vegetationszeit, sondern auch wegen der Einbruchgefahr oder der Gefahr des Diebstahls der Ernte seitens anderer Züchter und Händler.

Die „Arbeiter“ werden vor Ort von anderen Vietnamesen besucht, die die Anbaustelle mit Setzlingen und Düngemitteln und die Wächter mit Verpflegung versorgen. Andere Vietnamesen wiederum holen die Ernte ab und distribuieren sie umgehend weiter, während wieder andere Vietnamesen den gesamten Prozess finanzieren und steuern. Üblicherweise kennen sich diese Menschen untereinander gar nicht, bzw. die „Arbeiter“ kennen mit Sicherheit nicht die Organisatoren des gesamten Anbauprozesses. Für die Polizei ist es im Falle der Aufdeckung einer solchen Anbaustelle äußerst schwierig, diese komplizierte Hierarchie effizient aufzudecken, zu dokumentieren und die einzelnen Täter oder die gesamte organisierte Gruppe strafrechtlich zu verfolgen.

In der Anbaustelle sind immer einige Hundert Pflanzen in mehrere Vegetationsstadien aufgeteilt, damit es stets etwas zu ernten gibt um daraus Marihuana herzustellen. Diese Maßnahme gewährleistet eine stabile Marihuanaversorgung zu jeder Jahreszeit. Das in Indoor-Anbaustellen in der CR angebaute und produzierte Marihuana wird in geringen Mengen im Inland abgesetzt. Das Meiste wird ins Ausland geschmuggelt, insbesondere nach Deutschland, in die Niederlande und das Vereinte Königreich. Paradoxerweise holt sich der kauffreudige tschechische Bürger das qualitativ hochwertige Marihuana tschechischer Herkunft aus den Niederlanden. Es gibt darüber hinaus auch Erkenntnisse über die von Russen organisierte Ausfuhr des in der CR angebauten Marihuana nach Russland.

Die Cannabis-Anbaustellen sind mit einigen weiteren Risiken behaftet: wie oben ausgeführt, bedarf der Anbau dieser Pflanzen einer hohen Beleuchtungsintensität (was sehr kostentreibend ist), sodass die Täter sehr oft illegal Stromverteilernetze anzapfen. Dies steigert wiederum das Brand- und Unfallrisiko durch elektrischen Strom, was auch die Anwohner in Mitleidenschaft zieht. Die mit dem Cannabisanbau einhergehenden hohen Feuchtigkeits- und Temperaturwerte machen die Wohnräume bzw. das gesamte Haus unbewohnbar. Ohne eine aufwändige Instandsetzung der Immobilie bricht ihr Nutzwert und Verkaufspreis ein.

Das Nationale Drogenbekämpfungszentrum hat in diesem Bereich ein Projekt zur Kriminalitätsvorbeugung unter der Bezeichnung „STOPPT die Indoor-Cannabisanbaustellen“, lanciert. Im Rahmen dieses Projektes werden Bürger der Region mit dem höchsten Vorkommen illegaler Indoor-Cannabisanbaustellen (Region Cheb/Eger) angeschrieben und um Zusammenarbeit bei der Aufdeckung dieser Anbaustellen ersucht. Genauso hat sich das Zentrum auf einzelne Städte und Gemeinden mit dem Aufruf zur Zusammenarbeit bei der Aufdeckung von Indoor-Cannabisanbaustellen gewandt. Die Ergebnisse des Projektes werden im Laufe des Jahres 2010 ausgewertet.

Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognose – Marihuana

Es ist davon auszugehen, dass die Anzahl illegaler Indoor-Anbaustellen in der Tschechischen Republik nicht zurückgehen wird. Marihuana ist ein sehr einträglicher Artikel. Hohe Gewinne bei minimalen Kosten sind für die Züchter ein ausreichender Ansporn um im großen Umfang weiterzumachen. Die Polizei zeitigt bei der Aufdeckung illegaler Indoor-Anbaustellen zunehmenden Erfolg. Dies ist unter anderem auch der Zusammenarbeit mit Energieversorgungsunternehmen, die oft als die Ersten verdächtige Umstände aufdecken (zum Beispiel übermäßig hoher Energieverbrauch aus einer Abnahmestelle oder hohe Netzverluste an

einer Stelle) geschuldet. Das Nationale Drogenbekämpfungszentrum verspricht sich auch sehr viel vom Projekt „STOPPT die Indoor-Cannabisanbaustellen“, denn eine bessere Informiertheit kann wesentlich dazu beitragen, dass Eigentümer von Immobilien diese nicht zu dubiosen Zwecken weitervermieten werden und dass die Bürger selbst die Polizei auf gefährliche Objekte aufmerksam machen werden.

Vom Gesichtspunkt „kleiner“ Cannabis-Züchter (d.h. solcher, die ein Paar Stück Pflanzen anbauen) aus betrachtet wird sich die Situation wandeln. Mit Inkrafttreten des neuen Strafgesetzbuches⁷ ist auch ein neuer Straftatbestand in Kraft getreten, nämlich „der unerlaubte Anbau von Pflanzen, die Betäubungs- und Rauschstoffe enthalten“⁸ (§ 285 Absatz 1 Gesetz Nr. 40/2009). Gemäß der einschlägigen Bestimmung ist es strafbar, Cannabispflanzen für den eigenen Bedarf in einer größeren als geringen Menge anzubauen. Bevor die og. Novellierung wirksam wurde, ist der Anbau als Straftatbestand „des unerlaubten Besitzes“ geahndet gewesen. Es ist anzunehmen, dass die meisten Kleinzüchter Cannabis gerade in kleinen Mengen anbauen werden, dennoch machen sie sich strafbar (gemäß Gesetz Nr.200/1990 über Ordnungswidrigkeiten). Falls sie jedoch diese unter das Ordnungswidrigkeitengesetz fallende Menge trocknen lassen und zum Konsum aufbereiten (d.h. produzieren), begehen sie eine Straftat gemäß Bestimmung § 283 Absatz 1 Gesetz Nr. 40/2009 (Strafgesetzbuch), nämlich die der unerlaubten Produktion von Betäubungs- und Rauschmitteln. Dies gilt auch im Falle, dass sie eine geringere als kleine Menge herstellen mit dem Ziel, der strafrechtlichen Verantwortung gemäß Bestimmung § 284 Absatz 1 Gesetz Nr. 40/2009 (Strafgesetzbuch) für die Straftat des unerlaubten Besitzes des Betäubungsstoffs Cannabis (THC) in größerer als kleinen Menge zu entgehen.

Die ob. Tatsachen lassen darauf schließen, dass sobald sich die meisten Kleinzüchter, die Cannabis zwecks Marihuanaproduktion (meistens für den Eigenbedarf) anbauen, dieser Tatsache bewusst werden, werden sie nicht mehr das Risiko der Strafverfolgung eingehen wollen und werden den Anbau einstellen und Marihuana auf dem Schwarzmarkt besorgen, und zwar jeweils in kleinen Mengen, um höchstensfalls eine Ordnungswidrigkeit und keine Straftat verantworten zu müssen.

3.4. Kokain

In den vergangenen zwei – drei Jahren ist die Beliebtheit von Kokain unter den Drogenkonsumenten angestiegen und in Anbetracht der Tatsache, dass sich dieser Trend fortsetzt, halten wir dies für alarmierend! Kokain gilt nicht mehr als Domäne von „High Society“-Konsumenten, es ist auch unter der breiteren Klientel, d.h. auch unter den Konsumenten herkömmlicher Drogen, beliebt. Der Kokainpreis auf dem illegalen Markt ist gesunken und liegt derzeit bei rund 1500,- CZK/Gramm, er ist also für eine größere Konsumentenzahl, denen auch weniger betuchte Jugendliche angehören, preislich erschwinglicher geworden.

Hinter dem fallenden Kokainpreis vermuten wir nicht nur das Bestreben der Händler, diese Droge einem breiteren Konsumentenkreis zugänglicher zu machen, sondern auch die Bemühung, die Wettbewerbsfähigkeit von Kokain gegenüber Metamphetamin⁹ anzuheben. Die Preissenkung ist ferner auf die weltweite Kokainüberproduktion zurückzuführen.

⁷ Strafgesetzbuch – Gesetz Nr. 40/2009

⁸ OPL – Betäubungs- oder Rauschmittel gemäss Gesetz Nr. 167/1998 (über Suchtstoffe)

⁹ Kokain und Pervitin gelten als Stimulanzdrogen und entfalten eine ähnliche Wirkung auf die menschliche Psyche. Einige Konsumenten ziehen Pervitin wegen seiner vermeintlich intensiveren und langfristigen Wirkung vor. Der Preis pro Gramm Pervitin war bis vor kurzem um die Hälfte niedriger als bei Kokain und gleichzeitig war

Von den ethnischen Gruppen, die in der CR der Organisation der Kokaineinfuhr und -distribution nachgehen, sind insbesondere jene zu erwähnen, die aus den Ländern Westafrikas stammen. Es sind vor allem Nigerianer, derer es weltweit einige Zehnmillionen gibt. Dies versetzt die Angehörigen dieser Nationalität in die Lage, auf internationaler Ebene leicht Kontakte untereinander zu knüpfen. In der CR werben Nigerianer in der Regel Kuriere aus den Reihen anderer Afrikaner oder auch Tschechen an. Diese schmuggeln Kokain vor allem aus Westeuropa (die Niederlande, Vereintes Königreich, Spanien, Frankreich) ein. Die Kuriere transportieren Kokain oft in Autos, Bussen oder im Zug, weniger auf dem Luftweg. Die Menge, die die Kuriere in dieser Weise befördern, bewegt sich zwischen 1 bis 3 Kilogramm. Der Grund, weshalb sie Kokain nicht auf einmal in einer höheren Menge von mehreren Dutzend Kilogramm einschmuggeln, ist folgender: Im Ausland erworbenes Kokain muss auch bezahlt werden und Absatz finden. Für eine so hohe Kokainmenge ist die CR ein viel zu kleines Land.

„Kokain wird in den Staaten Südamerikas produziert, von dort wird es größtenteils nach Nordamerika und weiter nach Europa verbracht, wo es meistens auf dem Schiffsweg (mitunter in ausgeklügelten Sendungen)¹⁰ in große europäische Häfen (Spanien, Frankreich, die Niederlande) oder auf dem Luftweg auf internationale Flughäfen gelangt. Es wurden auch neue Wege des Kokainschmuggels nach Europa enttarnt, und zwar aus Südamerika über Ostafrika und die Balkanländer (Rumänien, Bulgarien). Der Kokainreinheitsgrad hängt oft direkt mit dem Weg zusammen, auf dem es geschmuggelt wird. Im Herkunftsland enthält das verkaufte Kokaingemisch bis zu 90% reines Kokain¹¹, in den Niederlanden 50% und in das in der CR im Straenhandel vertriebenes Kokain weist einen Reinheitsgrad von 10% auf. Kokain wird oft zum Beispiel mit Fenacetin (Paracetamolderivat – Arzneimittel) oder mit Levamisol (ein Mittel der Veterinarbehandlung, zur Entwurmung von Wirtschaftstieren verwendet) verdünnt. Dem Straenvertrieb von Kokain in der CR gehen insbesondere Nigerianer und andere Westafrikaner nach, die insbesondere im Prager Zentrum und in Prager Nachtclubs ihr Handwerk treiben. Aber auch Staatsangehörige der CR gehen dieser Tätigkeit nach.

Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognose – Kokain

Wie eingangs erwähnt, ist der Kokainpreis auf dem tschechischen Narkotika-Schwarzmarkt erheblich zurückgegangen und folglich ist Kokain auch für eine weniger wohlhabende Klientel, der auch nicht erwerbstätige Jugendliche angehören, erschwinglicher geworden. Bei Jugendlichen ist das Risiko der schnellen Suchtentstehung in Bezug auf Betäubungs- und Rauschmittel einschließlich Kokain besonders hoch. Mit der weltweiten Überproduktion von Kokain und seiner steigenden Zugänglichkeit in den Strassen geht ein erhöhtes Risiko für potentielle Konsumenten einher, die eine Erfahrung mit dieser illegalen Droge zwar nicht direkt anstreben, doch sie bietet sich sozusagen an.

diese im Inland hergestellte Droge weitaus erschwinglicher. Angesichts der og. Tatsachen ist Pervitin mehr oder weniger konkurrenzlos gewesen.

¹⁰ Es ist vorgekommen, dass Kokain in Halbfabrikate, die an Kunststoff erinnerten, zusammengepresst oder aufgelöst wurde und in Textilien aufgesaugt wurde und am Bestimmungsort ist es erneut aus den Textilien extrahiert worden usw.

¹¹ Hydrochlorid Kokain Base

3.5. Ecstasy (Amphetamine)

Amphetamindrogen, zum Beispiel Ecstasy (die Tabletten enthalten meistens den Stoff MDMA-3,4 Methylendioxyamphetamin oder ein anderes PEA-Phenethylaminderivat) werden in unserem Land vor allem im Milieu der Tanzlokale eingenommen. Diese Drogen werden bei Open-Air-Festivals, in Musikclubs, bei Konzerten und in Tanzlokalen konsumiert. Typische Konsumenten dieser Droge sind demnach Jugendliche im Alter von 20 Jahren. Es handelt sich dabei nicht um problematische Konsumenten, die sich Drogen intravenös applizieren oder Beschaffungskriminalität begehen. Die zum Drogenankauf erforderlichen Finanzmittel beschaffen sie sich auf legalem Wege (Praktika, Taschengeld).

Ecstasy wird nicht im Gebiet der CR produziert – auch im Jahre 2009 wurde keine Information darüber wahrgenommen, dass diese Droge hierzulande hergestellt werden sollte. Sie wird in die CR eingeschmuggelt, vor allem aus den Niederlanden, aus Polen und der Slowakei (wohin sie jedoch zuerst aus Polen oder den Niederlanden eingeschmuggelt worden ist). Die Einfuhr und der Vertrieb sind in großen Teilen eine individuelle Angelegenheit, wobei die betreffenden Personen oft öffentliche Verkehrsmittel benutzen (Züge, Busse, Flugzeuge) und Dutzende oder gar Hunderte Stück Ecstasy-Tabletten in die CR einschmuggeln. Hier werden sie dann weiterverkauft, meistens im Rahmen der bereits erwähnten Musik- und Tanzveranstaltungen.

Es kommt nicht selten vor, dass statt Ecstasy ein Falsifikat verkauft wird. Die Händler geben zusammengepresste Tabletten für Ecstasy aus, die allerdings den Wirkstoff MDMA oder einen ähnlichen nicht enthalten. Dem Stoff werden meistens herkömmliche Substanzen und Arzneimittel zugesetzt (Paracetamol, Diazepam, Koffein, Ibuprofen), in Tablettenform zusammengepresst und als Ecstasy angeboten. Manchmal werden diese „blinden“ Tabletten aus dem Ausland eingeführt und (auch unwissentlich) als Ecstasy verkauft.

Im vergangenen Zeitraum hat sich der Verkauf von Ecstasy-Drogen mit dem Wirkstoff Piperazin¹² (manchmal aufgrund seiner Verfärbung auch Regenbogenhaut genannt) verbreitet. Piperazin befindet sich nicht auf der Liste verbotener Stoffe in der Anlage zum Gesetz Nr. 167/1998 (über Suchtstoffe), und obwohl sein Wirkung auf die menschliche Psyche dem Wirkstoff MDMA ähnelt, ist sein Vertrieb nicht strafbar. Die Anzahl der in der CR vertriebenen Ecstasy-Drogen (mCPP) übersteigt die Zahl „klassischer“ Ecstasy-Drogen (MDMA) beträchtlich.

Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognosen – Ecstasy-Drogen, Amphetamine

In diesem Bereich ist in der Zukunft keine signifikante Trendwende zu erwarten. Solange die Nachfrage nach der Ecstasy-Droge fortbesteht, wird sie in unser Gebiet eingeschmuggelt. Angesichts der typischen Charakteristik der Konsumenten dieser Drogen ist nicht zu erwarten, dass die Beschaffungskriminalität größere Ausmaße annehmen würde.

Es wurden wiederholt Anträge auf die Piperazinaufnahme in die Liste verbotener Stoffe gestellt (gemäß Gesetz über Suchtstoffe). Falls diesen Anträgen Folge geleistet wird, wird der Verkauf von Tabletten, die diesen Stoff enthalten, strafrechtlich genauso behandelt, wie andere Ecstasy-Tabletten.

Im Zusammenhang mit den og. Amphetamin-Drogen ist noch Folgendes hinzuzufügen: Gegenwärtig macht sich bei Jugendlichen eine hohe Toleranz gegenüber diesen Drogen bemerkbar, die mit dem Konsum dieser Drogen einhergehende Gefahr wird sogar verharmlost. Da es sich um Stoffe handelt, die keine besonders lange Konsumgeschichte aufweisen, ist

¹² Piperazin – chemisch 1-3-Chlorophenylpiperazin (mCPP)

bislang weder ihre Wirkung, noch ihre Auswirkung auf den menschlichen Organismus, insbesondere das zentrale Nervensystem, genau erforscht. Die Auswirkungen eines Langzeitkonsums sind daher nicht voraussagbar. Folglich ist eine größere Wachsamkeit und eine geringere Toleranz gegenüber diesen Drogen in der Gesellschaft angesagt.

3.6. Halluzinogene (LSD, Pilze, Pflanzen)

Im Jahre 2009 sind Fälle der Einfuhr und Distribution von LSD auf der tschechischen Drogenszene nur minimal vorgekommen, was allerdings nicht bedeutet, dass diese Droge im Inland nicht vorhanden wäre. Sie tritt nur nicht in dem Masse in Erscheinung, wie es noch vor einigen Jahren der Fall gewesen ist.

Halluzinogene Drogen sind auf dem heimischen Markt eher durch „Pilzchen“ vertreten, konkret geht es um diese Pilze: Psilocybe, Panaeolus, Inocybe, Stropharia, Conocybe und andere. Betäubungs- und Rauschstoffe sind auch in Giftpflanzen enthalten, zum Beispiel Datura, Hyoscyamus, Atropa belladonna. Auch die exotische Catha edulis wird als Droge eingenommen.

Die Polizei verfügt allerdings über keine Erkenntnisse über den Handel mit diesen Pilzen und Pflanzen. Die Konsumenten (oft eher experimentierende als regelmäßige Konsumenten) sammeln diese Pilze und Pflanzen in der Natur oft für den eigenen Bedarf. Die Polizei ermittelte nur in einem Fall - als der Versuch unternommen wurde, Salvia divinorum per Internet zu¹³vertreiben.

Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognosen – Halluzinogene

Wir gehen davon aus, dass es im Bereich halluzinogener Drogen keine wesentlichen Änderungen geben wird. Was LSD anbelangt, ist in unserem Land keinerlei Einfuhr oder Distribution dieser Droge zu erwarten. Es ist anzunehmen, dass es sich im Bereich von Pilzen und anderen Drogen pflanzlichen Ursprungs auch weiterhin ums Sammeln und Konsumieren zwecks Eigenbedarfs handeln wird.

3.7. Drogenvorstoffe und Anabolika

Für den am meisten missbrauchten Rohstoff in der CR wird der zur Metamphetaminherstellung verwendete Pseudoephedrin gehalten. Die infolge der Beschränkung des Vertriebs von Medikamenten mit Pseudoephedringehalt in der CR entstandene Situation wurde bereits im Kapitel 3.2. dargelegt. Darin wurde auch die Abkehr tschechischer Metamphetaminhersteller von ausländischen Arzneimitteln mit Pseudoephedringehalt erwähnt. Es geht konkret um folgende:

- **Polen:** Nurofen Antigrip, Acatar, Acatar anti tabs, Ibum Extra, Disophrol Retard, Ibuprom Zatoki, Zatoprom, Cirrus, Zyrtec-D, Gripex, Gripex Max, Grypostop, Tabcin Impakt, Tabcin Trend, Gripex Noc, Grypostop mix, MaxFlu, Grippokaps, Sudafed
- **Slowakei:** Disophrol repetabs, Panadol Plus Grip, Paralen Plus, Modafen, Nurofen Stopgrip,

¹³ LSD – chemisch Diethylamid der Lysergsäure

- **Deutschland:** Reactine duo, Rhinopront Kombi Tabletten, Aspirin komplex.

Was den Handel mit Drogenvorstoffen und anderen zur Herstellung von Drogen missbrauchten Stoffen angeht, so wurden auch im Vorjahr einige verdächtige Geschäfte oder Signale wahrgenommen, die darauf hindeuten, dass es sich um ein Durchsickern dieser Stoffe aus dem legalen ins illegale Milieu handeln könnte. Dank der Zusammenarbeit mit Wirtschaftstreibenden und nach gegenseitigem Informationsaustausch haben wir 14 Hinweise erhalten und in weiterer Folge überprüft. Einige positiven Hinweise wurden an die ortszuständigen Dienststellen der Polizei der CR weitergeleitet, einige wiederum vom Nationalen Drogenbekämpfungszentrum weiterbearbeitet.

Zu den bedeutendsten zählen erneut Azetanhydridlieferungen aus der CR über Polen und die Slowakei aller Wahrscheinlichkeit nach Südeuropa. Die gemeldeten verdächtigen Lieferungen sind, soweit möglich, einer ständigen Überwachung unterworfen worden und folglich sind 860 Kg Azetanhydrid¹⁴ im Gebiet der Slowakei abgefangen worden. Es gab nämlich eine begründete Vermutung, dass die Lieferung zur Ausfuhr in die Türkei und in weiterer Folge nach Afghanistan zwecks ungesetzlicher Drogenproduktion bestimmt war. Aus der og. Menge ließe sich mindestens 400 Kilogramm Heroin herstellen, dessen Preis (Endkonsumentenpreis) sich auf dem Schwarzmarkt auf 8.000.000,- € belaufen könnte. In diesem Zusammenhang wurden vier Personen slowakischer Nationalität wegen des Verdachts der Straftat der unerlaubten Produktion von Betäubungs- und Rauschstoffen und Giften oder Drogenvorstoffen und deren Besitz und Handel mit diesen beschuldigt. Es droht ihnen eine Freiheitsstrafe von fünfzehn bis zwanzig Jahren.

Im Anabolikabereich hat sich im Jahre 2009 ein gewisser Wandel vollzogen. Im Zuge der Novellierung des Strafgesetzes wurden neue Straftatbestände definiert, uzw. “Die Produktion und sonstiger Umgang mit Stoffen mit Hormonwirkung“ in Übereinstimmung mit § 288 Gesetz Nr. 40/2009. Bislang war der Umgang mit Anabolika nur dann strafbar, wenn sie Jugendlichen im Alter von bis zu 18 Jahren verabreicht wurden. Seit dem 1. Januar 2010 sind auch jene Handlungen strafbar, die im Zusammenhang mit Betäubungs- und Rauschmitteln strafbar sind (Einfuhr, Produktion, Vermittlung, Verkauf usw.).

Sicherheitsrisiken und Entwicklungsprognose – Drogenvorstoffe und Anabolika

Im Zusammenhang mit in Medikamenten enthaltenem Pseudoephedrin sind die Risiken und die Prognose bereits im Kapitel 3.2.1. ausgeführt worden. Es ist davon auszugehen, dass das auf dem Balkan oder in Südostasien einschließlich China hergestellte Ephedrin in die CR eingeschmuggelt wird um daraus Metamphetamin zu produzieren und anschließend auf dem heimischen oder ausländischen Markt abzusetzen.

In Bezug auf Acetanhydrid haben Gespräche zwischen den zuständigen Behörden der Europäischen Union stattgefunden und es wird nun erwogen, auf der Grundlage der durchgeführten Studie (über die Auswirkungen des Handels mit diesem Stoff) im Rahmen der EU restriktive Maßnahmen zu ergreifen um die einzelstaatlichen Behörden zur strengeren Produktions- und Distributionskontrolle sowie zur strafferen Überwachung der Bewegung dieses Stoffes im EU-Raum zu bewegen.

Stoffe, die nachgewiesenermaßen über eine anabolische oder anderweitige Hormonwirkung verfügen, waren bis Ende 2009 frei handelbar, insbesondere im Internet. Angesichts der Tatsache, dass diese Tätigkeit seit 1.1.2010 strafbar geworden ist, ist auch die Möglichkeit, diese

¹⁴ Acetanhydrid – chemischer Stoff, gilt als unerlässlich zur Produktion von Diacetylmorfin (Heroin)

Stoffe im Internet zu erwerben, weggefallen. Dies lässt darauf schließen, dass sich der Handel mit diesen Stoffen auf den schwarzen Markt verlagern wird und dass sich auch organisierte Gruppen der Einfuhr und Distribution dieser Stoffe annehmen werden. Das Nationale Drogenbekämpfungszentrum arbeitet an einer methodischen Anweisung für polizeiliches Vorgehen auf dem schwarzen Markt, um dem illegalen Handel mit diesen Stoffen Einhalt zu gebieten. Doch es wird sich erst im Zuge der praktischen Anwendung der neuen strafgesetzlichen Regelung sowie des konkreten polizeilichen Vorgehens zeigen, inwieweit sich der illegale Handel mit Anabolika tatsächlich auswächst.

4. Regionale Besonderheiten der Drogenkriminalität

4.1. Hauptstadt Prag



Im Jahre 2009 rückte die Hauptstadt Prag ins Zentrum des Interesses von Personen, die auf ihrem Gebiet Drogendelikte begangen hatten. Die gegenwärtige Drogenszene Prags einschließlich der Sekundärkriminalität (dh. Strassenkrawalle, Eigentumsdelikte und Ordnungswidrigkeiten sowie Gewaltstraftaten) beeinträchtigt den Alltag der Bewohner sowie der Besucher der Stadt. Die öffentliche Verabreichung von Drogen, die als Ordnungswidrigkeit geahndet wird, erregt Anstoß.

Im Stadtzentrum ist die Strassendrogenszene am aktivsten. Sie erstreckt sich nicht nur auf offene und weiträumige Freiräume wie den Wenzelsplatz, den Altstädter Ring, den Karlsplatz, sondern auch auf wichtige Verkehrsknoten im Stadtzentrum (Hauptbahnhof, Masaryk-Bahnhof usw.) In diesen Lokalitäten tummeln sich die Täter in Spielbänken und kleinen Bars. Gerade hier kommt es im Zusammenhang mit der Drogenkriminalität oft zu sekundären Auswüchsen der Drogenkriminalität in Form von Taschendiebstählen und kleinen Diebstahlsdelikten in Läden. Der Taschendiebstahl kann oft sehr schnell in Raubdelikte ausarten, falls der Drogensüchtige Gewalt anwendet nachdem sein Opfer bemerkt hat, dass es bestohlen wurde, und sich daran macht, sein Eigentum zu verteidigen.

Unter den meist verbreiteten Drogen, die im „Straßenverkauf“ gehandelt werden, findet sich Marihuana und Heroin. Es wurden wiederholt Bemühungen festgestellt, auch Kokain in dieser Weise zu vertreiben. In diesem Zusammenhang ist der Missbrauch des Medikamentes SUBUTEX herauszustreichen, mit dem die Drogensüchtigen selber unter einander handeln und sich für den Erlös Heroin beschaffen.

Die Bestandsaufnahme der drogenbezogenen Straßenstraftätigkeit im Jahre 2009 weist auf ein andauerndes, aus vergangenen Jahren herrührendes Problem hin, nämlich dass es in bestimmten Lokalitäten eine verhältnismäßig hohe Anzahl von Drogenverkäufern gibt. Dies betrifft insbesondere Heroin und Haschisch. Bei gründlichen Ermittlungen wurde festgestellt, dass die Verkäufer selbst Drogenkonsumenten sind und Drogenfalsifikate in Verkehr bringen (Asphalt, Koffein, Paracetamol) um sich somit Finanzmittel für den Ankauf von Drogen für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Es ist verständlicherweise nicht möglich, diese Personen wegen der Drogendelikte strafrechtlich zu belangen.

Bei der Begehung drogenbezogener Straftaten beteiligen sich neben tschechischen Staatsangehörigen auch Staatsangehörige anderer Staaten, beziehungsweise Angehörige der im

Gebiet der CR ansässigen Volksgruppen. Der Strassendrogenvertrieb wird insbesondere von den Roma- und arabischen Volksgruppen beherrscht.

Ein weiteres Problem der Drogenkriminalität in Prag stellen Aktivitäten vietnamesischer krimineller Vereinigungen dar, welche die Produktion und Distribution von Marihuana organisieren. Es wurden ebenfalls Bestrebungen seitens dieser Personen verzeichnet, Stimulanzdrogen (Metamphetamin) zu vertreiben. Die Vietnamesen führen ihre Tätigkeit in der Regel im Verborgenen durch, innerhalb der eigenen Gemeinschaft, und dementsprechend ist das Dokumentieren ihrer Straftaten zeitlich und ökonomisch sehr aufwändig.

Im Bereich der großen Indoor-Anbaustellen in Prag ist es zu einer gewissen Abschwächung gekommen. Anbaustellen wurden „lediglich“ in Wohnungen, allenfalls in Familienhäusern festgestellt. Wirklich große Indoor-Anbaustellen werden aus Prag verdrängt und entwickeln sich somit zum landesweiten Sicherheitsrisiko. Die aus diesen Anbaustellen hervorgehende Produktion versorgt teils die Prager Drogenszene, teils das Ausland.

Die Roma in Prag gehen meistens dem Heroinvertrieb nach, in großen Teilen stellen sie die Nachfrage innerhalb der Roma-Volksgruppe zufrieden. Die Qualität des in Prag vertriebenen Heroin sinkt mit der Verdünnung und die toxischen und gesundheitsgefährdenden Stoffe stellen für Konsumenten vielfach nicht nur ein Sicherheits- sondern auch ein Gesundheitsrisiko dar. Bei intravenöser Heroinverabreichung verbreitet sich unter den Drogensüchtigen Hepatitis und weitere Infektionskrankheiten. Heroin hat auch einen maßgeblichen Anteil an den Drogentodeszahlen.

Die Drogenszene innerhalb der Musik- und Tanzlokales ist insbesondere auf den Verkauf und Missbrauch von Stimulanzdrogen und Marihuana anfällig. Insbesondere im Prager Stadtzentrum ist in einigen Klubs auch Kokainverkauf festgestellt worden.

Auch im Jahre 2009 ist Metamphetamin das Hauptproblem gewesen und sein Vorkommen wurde im gesamten Gebiet der Hauptstadt Prag festgestellt. Die Einschränkung des Vertriebes von Medikamenten mit Pseudoephedringehalt hat sich insofern auf die Metamphetaminproduktion ausgewirkt, als sich die Konspiration seiner Produzenten und deren Anbindung an landesweit operierende Gruppen ausgedehnt hat. Medikamente mit Pseudoephedringehalt werden in der Regel aus Polen oder auch anderen benachbarten Ländern eingeschmuggelt. Diese Handelsaktivitäten haben ganz offensichtlich das Interesse bestimmter Gruppen geweckt, die an der Beschaffung dieser Vorstoffe ökonomisch profitieren - entweder nur finanziell als Vermittler oder sie organisieren die gesamte Metamphetaminproduktion und -distribution. Diese Gruppen sind in der Lage, ganze Regionen einschließlich Prag mit Metamphetamin zu versorgen. (Im Jahre 2009 haben Polizeibeamte der Regionalpolizeidirektion der Hauptstadt Prag die Straftaten einer Tätergruppe aufgedeckt, die auf diese Art und Weise ihre Abnehmer in Prag und in der gesamten Ostböhmisches Region beliefert hatten. Das Ursprungsland der Pseudoephedrin enthaltenden Medikamente war in diesem Fall Polen.

Am 1. Dezember 2009 wurde auf Anweisung des Direktors der Regionalpolizeidirektion der Hauptstadt Prag Nr. 231/2009 die Arbeitsgruppe „DROGEN“ ins Leben gerufen worden, deren Ziel es ist, in Übereinstimmung mit der og. polizeilichen Anweisung grundlegende Informationen über Suchtstoffe, ihre Vertriebsorte und Personen, die sich an dieser Tätigkeit beteiligen, zusammenzutragen und in weiterer Folge bei der Erarbeitung und Dokumentierung dieser Straftaten sowie der Festnahme der Täter mitzuwirken.

4.2. Mittelböhmisches Region



Das Vorkommen von Indoor-Cannabisanbaustellen ist gleichbleibend, d.h. dass die Zahl der in der Region aufgedeckten Anbaustellen mit dem Vorjahresstand vergleichbar ist. Die von der vietnamesischen Gemeinde gegründeten und betriebenen Anbaustellen werden allerdings zunehmend besser getarnt (es werden beispielsweise in größerem Masse Isolierstoffe gegen die Wärmeentweichung verwendet). In den Anbaustellen wird eine geringere Pflanzenzahl angebaut, die Räume sind kleiner und all diese Maßnahmen zielen auf eine erschwerte Aufdeckung der übermäßigen oder illegalen Stromabnahme ab. Wird eine solche Anbaustelle von der Polizei aufgedeckt, ist der Verlust der angebauten Pflanzen und folglich der aufgewendeten Kosten nicht so hoch wie z.B. bei Großanbaustellen.

Die Zahl der Saatcannabisanbaustellen in Prag, die von gebürtigen tschechischen Staatsangehörigen errichtet und betrieben werden, ist aufgrund der erhöhten Anzahl sog. „Growschops“ angestiegen. Es geht um legale Läden, die komplette Technologien und Mittel für Indoorsaatcannabisanbau anbieten, und behaupten, dass die Anlagen zum Anbau exotischer Pflanzen und Früchten dienen.

Die Straftätigkeit in Bezug auf restliche Drogen liegt auf demselben Niveau wie in den vorhergehenden Jahren einschließlich ihrer Zusammensetzung. Die am meisten verbreitete Droge ist nach wie vor Metamphetamin und Marihuana, weniger verbreitet ist Heroin (vertrieben insbesondere von den Roma und Vietnamesen), es wurde ein Fall der Kokaineinfuhr aus Prag verzeichnet, der Verkauf anderer Drogenarten ist im Grunde nicht festgestellt worden. Es gab auch einen kuriosen Fall, nämlich den Vertrieb von Wundersalbei per Internet von der Stadt Beroun in der Mittelböhmisches Region aus.

Der gegenwärtige Trend ist auch durch die Metamphetamin-Produktion seitens der Straftäter aus Prag gekennzeichnet, die dank des Einsatzes von Prager Polizeibeamten außerhalb der Hauptstadt in die og. mittelböhmisches Region „verdrängt“ wurden. Sie stellen Metamphetamin vor allem in Ferienhäusern und anderen entlegenen Orten (ehemalige und gegenwärtige Militärgelände) her. Metamphetamin wird zwecks Gewichtserhöhung mit dem Medikament Piracetam verdünnt.

Unaufgeklärt bleiben insbesondere jene Fälle, bei denen Drogen an Gefängnisinsassen per Post übersandt werden.

Polizeibeamte haben von Personen mit Verbindungen zur Drogenszene in Erfahrung gebracht, dass der Straßenhandel mit Kokain in der Region erheblich angestiegen ist. Gewonnene Erkenntnisse weisen darauf hin, dass es sich vor allem um Mělník, Beroun, Prag Land – West und Kladno handelt. Dieses Kokain ist jedoch minderwertig, da es von den Händlern verdünnt wird. Ein weiterer in der Region sich abzeichnender Trend ist die Einfuhr von Medikamenten mit Pseudoephedringehalt aus Polen. Diese Medikamente sind zur Sättigung der Nachfrage inländischer Metamphetaminhersteller bestimmt.

Im Jahre 2009 kam es in der Region zu einer deutlichen Verlagerung der Kräfteverhältnisse zu Gunsten der mittelböhmisches Polizei. Zum 1.11.2009 wurde per Anweisung des Direktors der Regionalpolizeidirektion der Mittelböhmisches Region die Arbeitsgruppe im Bereich „Toxi“ (das sog. Toxi-Team) bestehend aus Kriminalisten aller Dienststellen in der Region ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist es, eine Effizienzsteigerung bei der Bekämpfung der Drogenkriminalität in der Mittelböhmisches Region. Gegenwärtig zählt

diese Gruppe 31 Kriminalisten einschließlich Analysten und im Frühjahr 2010 soll sie durch weitere Kriminalisten aufgestockt werden.

4.3. Region Pilsen und Karlsbad



Aus den bislang untersuchten Fällen der Drogenkriminalität in der Pilsener und Karlsbader Region geht hervor, dass die von den Vietnamesen betriebenen Indoor-Cannabisanbaustellen das größte anhaltende Problem darstellen. Die Existenz der Anbaustellen zieht am meistens die einstigen grenznahen Kreise (Eger, Sokolov, Karlsbad und auch Pilsen) in Mitleidenschaft. Das aus diesen Anlagen stammende Marihuana versorgt zum Teil den tschechischen Markt, das meiste ist jedoch zum Export in westeuropäische Länder bestimmt. Die Einrichtung und Technologie der Anbaustellen wird in großen Teilen aus den Niederlanden eingeführt.

Angesichts der problematischen Lage hat das Nationale Drogenbekämpfungszentrum in Cheb/Eger das Projektvorhaben „STOPPT die Indoor-Cannabisanbaustellen“ lanciert. Die Zielsetzung ist die Bewusstseinsbildung der breiten Öffentlichkeit über die mit der Produktion und dem Konsum von Marihuana einhergehenden Gefahren und die Einbeziehung aller Bürger, die an der Gestaltung einer sicheren Nachbarschaft mitwirken wollen, in die Problemlösung.

Die hohe Zahl von „Metamphetaminküchenlabors“ ist ebenfalls problematisch und auch sie schlagen sich auf das Grenzgebiet und die Pilsner Region nieder.

Tschechische Staatsangehörige kaufen in Deutschland Medikamente ein, aus denen sie dann in der Tschechischen Republik Metamphetamin herstellen. Es sind auch zahlreiche Fälle von in Deutschland ansässigen Personen bekannt geworden, die in der Tschechischen Republik hohe Mengen an Medikamenten einkaufen (direkt in Apotheken oder per Internet) und sie dann in die Tschechische Republik einschmuggeln. Hier lassen sie sich von tschechischen Herstellern Metamphetamin für den Eigenbedarf produzieren und im Gegenzug dafür überlassen sie ihnen einen Teil der angekauften Medikamente.

Der drittproblematischste Stoff ist Heroin, das allmählich zur Domäne der vietnamesischen Gemeinde in der Pilsener und Karlsbader Region geworden ist und überwiegend aus Prag und Nordböhmen bezogen wird. Den Vertrieb besorgen entweder die Vietnamesen selbst oder allenfalls die Roma, die durch den Heroinverkauf teilweise Geld für seinen Konsum verdienen. In geringerer Masse gehen auch aus dem ehemaligen Jugoslawien stammende Personen dem Heroinhandel in den besagten Regionen nach.

Der Vertrieb der Glücksdroge (Ecstasy) ist eher als sporadisch einzustufen. Der Beschaffungsweg bleibt unverändert, das größte Volumen wird von tschechischen Staatsangehörigen aus den Niederlanden eingeschmuggelt.

Die meisten von den Polizeibeamten der Außenstelle des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums untersuchten Fälle des Vorjahres betrafen den internationalen Metamphetaminhandel und in einem Falle das Kokain, als dank dem Einsatz des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums in Bolivien ein tschechischer Kurier abgefangen wurde. Es wurden bei ihm 4,1 Kilogramm für den tschechischen Markt bestimmten Kokain gefunden. In das Geschäft sind neben tschechischen Staatsangehörigen auch Personen aus Frankreich verwickelt worden.

Die Häufigkeit von Fällen, bei denen Drogen abgefangen werden, sowie die der Ermittlungseinsätze der Polizei der Tschechischen Republik lässt darauf schließen, dass Pilsen, Karlsbad, Eger und Sokolov zu den größten Problemen der Produktion und Distribution von Drogen in der Pilsner und Karlsbader Region zählen. Die massenhafte Mitwirkung vietnamesischer Staatsangehöriger am Handel mit Betäubungs- und Rauschmitteln weist eine steigende Tendenz auf, insbesondere im Hinblick auf Marihuana, Metamphetamin und Heroin. In einigen Bereichen hat die vietnamesische Gemeinde den Drogenhandel schon ganz unter Kontrolle und hat den gesamten Wettbewerb verdrängt.

4.4. Region Ústí nad Labem und Liberec



Von den im Jahre 2009 in der Region Ústí nad Labem und Liberec aufgedeckten Fällen standen die meisten mit der Produktion und Distribution von Metamphetamin und Indoor-Cannabisanbaustellen in Zusammenhang. Es wurden auch organisierte Heroin- und Kokainlieferungen in die Tschechische Republik und ihr weiterer Vertrieb im Gebiet der Aussiger Region verzeichnet.

Die sichergestellten Pervitin-Produktionslabors in den Regionen Ústí nad Labem und Liberec sowie Gutachten über die dort sichergestellten Stoffe weisen eindeutig darauf hin, dass in überwiegendem Masse frei erhältliche Medikamente mit Pseudoephedrin-Gehalt zur Metamphetamin-Produktion missbraucht wurden. Diese stammen entweder aus Apotheken in der Tschechischen Republik und den benachbarten Staaten. Es geht insbesondere um die Medikamente Reactine Duo, Acatar und Sudafed aus der Bundesrepublik Deutschland und Polen. Die Pervitindistribution erfolgt sowohl im Bezirk Ústí nad Labem und Liberec als auch und vor allem in den grenznahen Gebieten zur Bundesrepublik Deutschland. Es wurden auch Fälle von Metamphetamin (in kristalliner Form)-Austausch für Medikamente mit Pseudoephedringehalt verzeichnet.

Die Beteiligung der vietnamesischen Gemeinde am Indoor-Cannabisanbau in der Region Aussig und Reichenberg im Jahre 2009 war verhältnismässig massiv. Die Aussendienststellen der Polizei der Tschechischen Republik haben eine Vielzahl von Indoor-Anbaustellen aufgedeckt und liquidiert. Die Bürger der Tschechischen Republik nehmen an diesen Aktivitäten vermehrt teil. Die Produktion aus den og. Anbaustellen wird sowohl in Tschechien als auch im Ausland abgesetzt.

Die Zahl der in die Tschechische Republik durchgesickerten Heroin- und Kokainlieferungen ist leicht angestiegen. Die Qualität, beziehungsweise der Reinheitsgrad des abgefangenen Kokain betrug cca. 15%. In Anbetracht der Modewelle im Kokainkonsum lässt sich in nächster Zeit ein Anstieg der Kokainnachfrage auch im Gebiet der Regionen Ústí nad Labem und Liberec erwarten.

In ungleich geringerer Masse wurde „Ecstasy“ und ähnliche Wirkstoffe aufgedeckt. In einigen Fällen ging es auch um mCPP – Piperazin, wobei dieser Stoff nicht in die Liste der Betäubungs- und Rauschmitteln aufgenommen wurde.

4.5. Region Hradec Králové und Pardubice



Die Regionen Hradec Králové und Pardubice sind im Jahre 2009 durch keine Änderung in der regionalen Drogenszene aufgefallen. Es ist für diese Regionen nach wie vor bezeichnend, das Metamphetamin die am häufigsten eingenommene und gehandelte Droge darstellt. Der Ausgangsrohstoff für seine Produktion ist Pseudoephedrin, welches durch Extraktion aus Medikamenten gewonnen wird. Die werden wiederum in die besagten Regionen in großen Mengen aus Polen eingeschmuggelt. Es wurden auch Fälle der Einfuhr frei erhältlicher Medikamente in einer Größenordnung von Tausenden von Stücken (konkret Acatar und Sudafed) festgestellt. Der Pseudoephedringehalt in beiden genannten Medikamenten beträgt 60 Miligramm pro Tablette. Diese Ankäufe wurden von Personen getätigt, die sich im Umfeld von Metamphetaminproduzenten bewegen. In der Regel besorgt eine Person den Medikamentenankauf für gleich mehrere Hersteller. Die Medikamente werden in der Nähe der tschechischen Staatsgrenze beschafft, wo sie auch außerhalb von Apotheken in Hypermärkten oder auch an Tankstellen erhältlich sind.

Die Qualität von Metamphetamin, der auf dem Markt in der entsprechenden Region gehandelt wird, ist hoch - es enthält annähernd 70 bis 80% Metamphetaminbasis. Deshalb besteht Nachfrage auch seitens deutscher und polnischer Abnehmer. Es geht um Metamphetamin in Form von Weispulver oder weißer Kristalle.

In den Metamphetaminhandel steigen zunehmend Roma ein, und zwar anhand von organisierten Gruppen. Der Erlös aus diesem illegalen Handel bildet die einzige Einkommensquelle einer oft vielköpfigen Familie, deren Lebensstandard dank dem Drogenhandel dennoch hoch ist.

Die Produktion und Distribution von Marihuana ist ebenfalls in der ostböhmisches Region in hohem Masse durch sog. Indoor-Anbau vertreten, an dem sich Personen vietnamesischer Abstammung beteiligen. Im Jahre 2009 wurden zwei große Indoor-Anlagen im Kreis Havlickuv Brod aufgedeckt. Die Nachfrage nach derartig produziertem Marihuana ist aufgrund seiner sehr guten Qualität groß. Marihuana ist auch bei Jugendlichen sehr beliebt, für die diese Droge sowohl preislich als auch durch das rege Angebot leicht zugänglich ist.

Ecstasy kommt auf dem Markt in der besagten Region nur sehr selten vor. Konsumenten bekunden kein allzu großes Interesse, vor allem weil die Droge meistens aus Polen eingeschmuggelt wird. Diese „polnischen“ Tabletten enthalten die Substanz mCPP, die in ihrer Wirkung der MDMA ähnelt. Nach Einnahme der Tabletten klagen Konsumenten über Magenübelkeit, was sie von wiederholtem Konsum entmutigt.

Ecstasy wird hauptsächlich von Saisonarbeitern eingeschmuggelt. Es geht hauptsächlich um Polen und Slowaken.

Andere Drogen, wie zum Beispiel Kokain und Heroin, treten nur selten in Erscheinung. Der Vertrieb dieser Stoffe ist nicht nachgewiesen, die Konsumenten dieser Drogen kaufen sie für den eigenen Bedarf in überwiegender Mehrheit in Prag ein.

4.6. Region Südböhmen



In der südböhmischen Region sind gegenwärtig so gut wie alle Drogenarten zugänglich. Am meisten wird Marihuana konsumiert, das einerseits im Outdoor-Anbau in freier Natur oder im Indoor –Anbau, d.h. in Wohnungen, Häusern und unterschiedlichen Industrieobjekten produziert wird. Neuerdings wurde festgestellt, dass vor allem Angehörige der vietnamesischen Volksgruppe diese Droge in Indoor-Anbaustellen insbesondere in Grenzgebieten produzieren. Damit haben sich die einstigen Vorhersagen bestätigt.

Als zweithäufigste Droge in der Region gilt Metamphetamin, das aus frei zugänglichen Medikamenten mit Pseudoephedringehalt hergestellt wird. Unter den zu seiner Produktion verwendeten Medikamenten befindet sich vor allem Modafen und Nurofen Stop Grip. Es ist festgestellt worden, dass immer mehr Menschen (vor allem aus den Reihen der Konsumenten) das Metamphetaminproduktionsverfahren beherrschen. Doch es handelt sich meistens um Kleinproduzenten. Diese Personen produzieren Metamphetamin in geringeren Mengen und wechseln dabei typischerweise die Produktionsstätten. Metamphetamin wird in Haushalten, Wochenendhäusern, Garagen und auch in der freien Natur hergestellt. Dies betrifft insbesondere jene Produktionsphase, bei der ein durchdringender Geruch aus Medikamenten freigesetzt wird, was in Wohnungen zur Aufdeckung führen könnte. Es gibt auch Informationen dahingehend, dass Metamphetamin aus ausländischen Medikamenten hergestellt wird, die einen höheren Gehalt des Wirkstoffs Pseudoephedrin aufweisen. Die im Inland frei erhältlichen Medikamente enthalten 30 Milligramm Pseudoephedrin, die ausländischen bis zu 120 Milligramm. Der Pervitinverkauf erfolgt in den meisten Fällen auf der Strasse und wird immer öfter nur als „Wochenenddroge“ konsumiert. Es mehren sich Hinweise darauf, dass Metamphetamin von Ausländern beim Besuch von Prostituierten in grenznahen Regionen gekauft wird.

Ferner wurde in der Region Haschisch, Kokain, Heroin und Ecstasy verzeichnet. Um die Verluste durch allfälliges Festhalten durch Polizisten so gering wie möglich zu halten, führen die Händler meistens eine geringere Menge Drogen mit und schmuggeln sie lieber öfter und wiederholt ein, oder die Konsumenten holen sie selber ab. In jüngster Zeit ist die Polizei dank der Testvorrichtung DrugWipe5 + in der Lage, Fahrer zu enthüllen, die unter Drogeneinfluss hinterm Steuer sitzen. Es geht insbesondere um Marihuana- und Metamphetaminkonsumenten.

4.7. Region Südmähren, Zlín und Vysočina



Im Vorjahr haben Polizeibehörden, die sich mit der Aufdeckung der Drogenbeschaffungskriminalität befassen, in der südmährischen Region vor allem in Fällen der Metamphetaminproduktion und –distribution sowie von Marihuana-, Kokain- und Heroindistribution ermittelt.

Den zur Metamphetaminproduktion verwendete Basisstoff bilden nach wie vor ausschließlich Medikamente mit Pseudoephedringehalt (Modafen). Im Gebiet von Brünn und

Jihlava sind auch Tabletten der polnischen Marke Sudafed in Erscheinung getreten. Bei den im Zusammenhang mit Metamphetamin aufgedeckten Fällen ging es um „hausgemachte“ Drogen und der Erzeuger war üblicherweise zugleich Vertreiber mit einem enggeflochtenen Netz von Personen, die den Endvertrieb an weitere Abnehmer übergaben. Metamphetamin kommt nach wie vor in loser Pulverform vor und weist eine hohe Qualität auf.

Der Heroinhandel in Brünn und in der Südmährischen Region ist weitgehend in der Hand von Angehörigen der vietnamesischen und der Roma-Volksgruppe, wobei die Vietnamesen in der Organisation des Heroinhandels in der Region die Oberhand haben. Sie arbeiten in gut organisierten Gruppen, deren Tätigkeit sich keineswegs auf die Südmährische Region beschränkt, sondern die gesamte CR umfasst. Angehörige der vietnamesischen Volksgruppe vernetzen sich mit Personen, die aus dem ehemaligen Jugoslawien stammen und als Lieferanten agieren, sowie mit Angehörigen der Roma-Volksgruppe, die wiederum als Händler der hoch verdünnten Droge agieren. Die Roma üben, wie in der Vergangenheit, die Funktion der Heroin-Endverkäufer aus. Der Reinheitsgrad des von ihnen angebotenen Heroins ist auf einem sehr niedrigen Niveau.

Angehörige der vietnamesischen Volksgruppe in der Region haben noch eine weitere mit der Drogenproduktion und –distribution einhergehende Aktivität fortentwickelt – den Indoor-Cannabisanbau in der Region Brünn und den Metamphetaminhandel.

Kokain trat in der Südmährischen Region öfter als in der Vergangenheit in Erscheinung, insbesondere unter wohlhabenden Personengruppen. An der Einfuhr und Distribution beteiligen sich Ausländer, insbesondere Personen aus dem Balkan, die die Einfuhr organisieren. Tschechische Staatsangehörige sind insbesondere als Kurier oder Endverkäufer tätig. Der Schwerpunkt liegt bei individueller Einfuhr mit Hilfe von Kurieren sowie bei Lieferungen mittels Transportunternehmer und Versandgesellschaften. Als Empfänger treten in diesen Fällen tschechische Staatsangehörige auf und die Lieferungen stammen in der Regel aus Lateinamerikanischen Ländern. Es wurde auch ein Fall der Kokaineinfuhr per Schiff über den Atlantik durch Privatpersonen festgestellt.

Unter jungen Leuten ist die „Tanzdroge“ Ecstasy nach wie vor aufgrund ihrer Zugänglichkeit und ihres niedrigen Preises beliebt. Sie wird meistens aus den Niederlanden eingeschmuggelt. Die Kurier machen vorwiegend von öffentlichen Personenverkehrsmitteln Gebrauch, insbesondere Bussen. Ecstasy wird in Tablettenform eingeschmuggelt, doch die Einfuhr und der Handel von Tabletten, die eine andere Substanz mit ähnlichen Stimulations- und halluzinogenen Wirkungen enthalten wie MDMA, nimmt zu. In Brünn sind ebenfalls Tabletten auf den Markt gekommen, die statt MDMA Amphetamin enthalten.

Marihuana ist nach wie vor eine sehr verbreitete Droge in der Region. Ihre Hersteller sind Privatpersonen, die für den eigenen Bedarf eine begrenzte Menge anbauen (in der Regel bis 20 Pflanzen). Wie erwähnt, hat in diesem Bereich die Aktivität der Angehörigen der vietnamesischen Volksgruppe, die die Marihuana-Produktion in Indoor-Anbaustellen organisierten, erheblich zugenommen.

4.8. Region Nordmähren und Olomouc



Die am meisten konsumierte Droge in der Mährisch-Silesischen Region ist Metamphetamin. Es wird ausschließlich aus Pseudoephedrin produziert, das wiederum aus frei

erhältlichen Medikamenten (Modafen, Parolen Plus, Nurofen) sowie aus den im nahen Polen verkauften Arzneimitteln gewonnen wird. Es wurden keine Informationen dahingehend erfasst, dass in der og. Region Metamphetamin aus Ephedrin produziert gewesen wäre.

Das in der Region produzierte Pervitin wird nicht nur im Inland verkauft, sondern auch ins Ausland exportiert. Insbesondere in die Slowakei auf der Grundlage vorheriger Bestellungen, oder im Gegenzug für vorhergehende Rohstofflieferungen (Medikamente mit Pseudoephedringehalt) seitens slowakischer Abnehmer. Das im Inland produzierte Metamphetamin wird dann an die slowakischen Abnehmer zurückgesandt.

Metamphetamin wird an unterschiedlichen Orten in der Region produziert: in Wohnungen und anderen Wohnräumen, in Wochenendhäusern, Hütten und unbewohnten und leerstehenden Häusern.

Die zweithäufigste Droge in der Region ist Marihuana mit einem verhältnismäßig hohen THC-Gehalt. Auch in der Mährisch-Schlesischen Region wurden Fälle des Indoor-Canabisanbaus erfasst, diese waren jedoch nicht dermaßen weit verbreitet wie in anderen Regionen der CR.

Das Jahr 2009 war durch einen steilen Anstieg der Kokain-Nachfrage gekennzeichnet. Es wurde in der Region in einem viel höheren Masse vertrieben als jemals zuvor. Es wird aus den Niederlanden, Polen sowie aus Prag eingeschmuggelt und seiner Einfuhr und Distribution gehen in der Region insbesondere Angehörige der albanischen Volksgruppe nach, mit denen auch Polen und nicht zuletzt Tschechen zusammenarbeiten. Diese sind auch als angemietete Kuriere tätig, die Kokain aus den Niederlanden einführen.

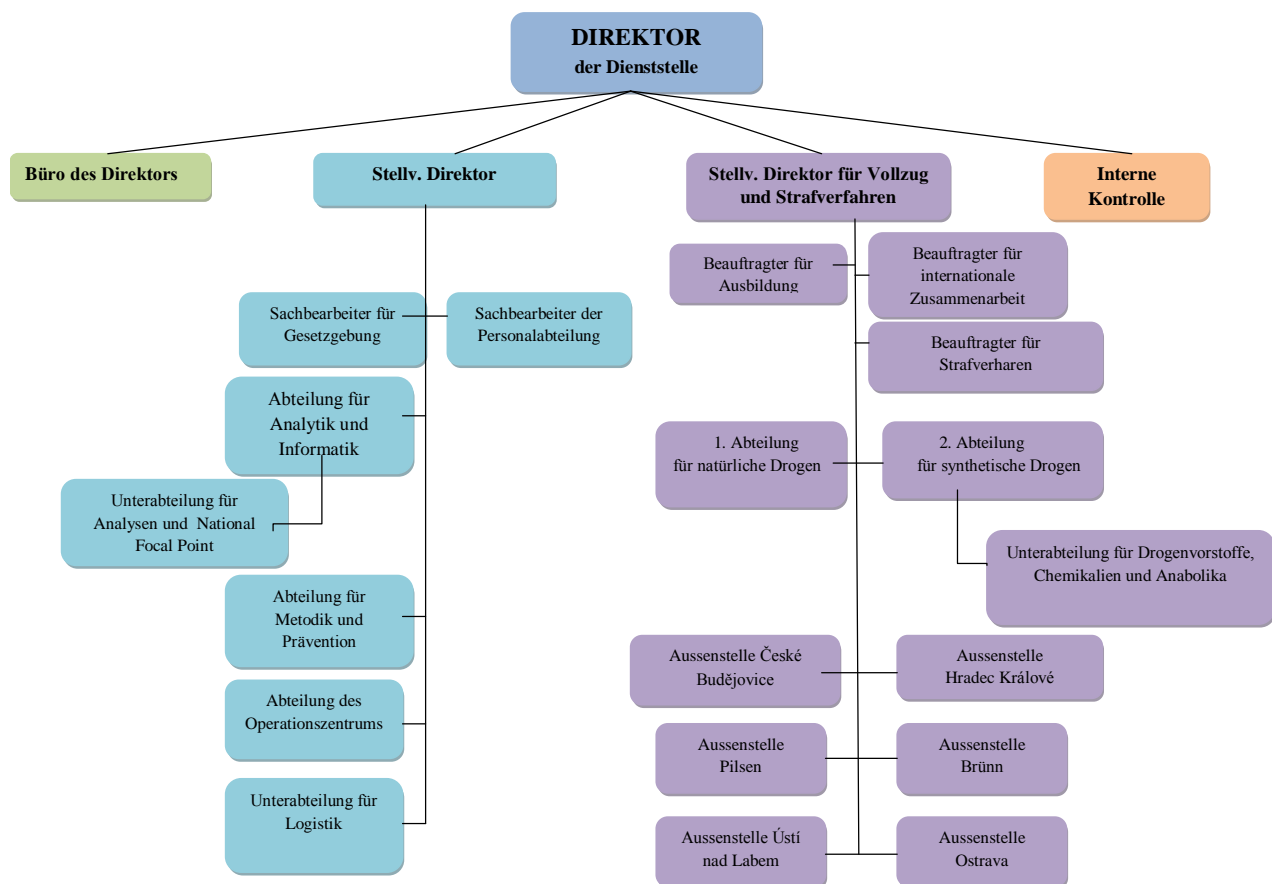
Mit Ecstasy wird insbesondere in der Region Ostrau gehandelt. Ihr Aufkommen in der Drogenszene ist konstant und gegenüber den vorhergehenden Jahren hat diesbezüglich kein wesentlicher Wandel stattgefunden. Den Handel mit Ecstasy betreiben insbesondere Tschechen, Polen und Slowaken, mit Heroin machen wiederum die albanische, vietnamesische und Roma-Volksgruppe Geschäfte.

In der Nordmährischen Region und in der Region Olomouc ist genauso wie im Vorjahr der Anstieg des Kokain- und Metamphetaminkonsums am deutlichsten. Diese Trends sind durch die Anwesenheit der Albanischen Gemeinde im Gebiet von Ostrau, Olomouc, Tesin und Umgebung und durch die starke Vertretung dieser Gemeinde in den Grenzgebieten Polens noch zusätzlich verstärkt. Einen großen Einfluss übt auch die gemeinsame Grenze zu Polen und zur Slowakei, die minimale Sprachbarriere und eine völlige Durchlässigkeit der Staatsgrenze aus. Diese Umstände erleichtern die Drogendurchfuhr in unser Gebiet. Die Stadt Ostrau selbst und ihr Unterhaltungszentrum (die berühmte Stodolní Strasse) zeichnen sich durch einen hohen Anteil der Drogenkriminalität aus.

5. Organisation und Tätigkeit des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums

5.1. Struktur des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums

Die Organisationsstruktur des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums entspricht den anspruchsvollen Aufgaben, die das Zentrum erfüllt. In Bezug auf einzelne Problemstellungen und einzelne Regionen sind die Vollzugsbereiche (d.h. diejenigen, die unmittelbar mit der Aufdeckung der organisierten Drogenkriminalität befasst sind) in zwei Prager Abteilungen und sechs regionale Außenstellen aufgeteilt.



5.2. I. Abteilung – natürliche und halbsynthetische Drogen

Der Geschäftsbereich dieser Abteilung umfasst die Aufdeckung, Erfassung, Dokumentierung und Ermittlung der Drogenkriminalität in Bezug auf natürliche und halbsynthetische Drogen, wie Heroin, Marihuana, Kokain und Haschisch. Er setzt sich deshalb auch mit Volksgruppen auseinander, die mit diesen Drogen Handel treiben, beziehungsweise sie in das Gebiet der CR verbringen und dort den Handel, Schmuggel und Vertrieb organisieren, Kuriere aus den Reihen tschechischer Staatsangehöriger anwerben usw. Konkret geht es zum

Beispiel um kriminelle Strukturen aus westafrikanischen Ländern (Nigeria, Kamerun, Elfenbeinküste) und um vietnamesische kriminelle Vereinigungen, die im Gebiet der CR Cannabis anbauen und Marihuana in großen Indoor-Anbaustellen produzieren und sich auch immer stärker in den Handel mit anderen Drogenarten, insbesondere mit Heroin, engagieren. Den Heroinhandel organisieren ebenfalls ethnische Albaner.

Im Bereich natürlicher und halbsynthetischer Drogen arbeiten Polizeibeamte des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums sowohl mit Polizisten aus der Regionalpolizeidirektion der Hauptstadt Prag und der Mittelböhmischen Region sowie mit Polizisten des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei einzelner Gebietsabteilungen zusammen. Sie kooperieren auch mit ausländischen Kollegen, wie zum Beispiel aus der Schweiz, Deutschland, der Slowakei und Ungarn.

Von den interessanten Fällen, in denen diese Abteilung ermittelt hat, sind insbesondere folgende zu nennen: Kano, Tatuin, Drba, X5, Hue, Dao und Bao (siehe Kapitel 7).

Projekt Relief

Zu den Tätigkeiten, die die Polizeibeamten der I. Abteilung im Vorjahr erfolgreich zu Ende führten, zählt auch das Projekt „Relief“. Es ist auf die Anwendung und Benutzung einer neuen Beweisführungsmethode aus dem Bereich der Mechanoskopie in Bezug auf internationale organisierte Kriminalität auf dem Gebiet des illegalen Handels mit Betäubungs- und Rauschmitteln ausgerichtet.

International organisierte Tätergruppen, die in mehreren Staaten operieren, pressen die Drogensendungen unter Verwendung unterschiedlicher Metallpressvorrichtungen zusammen. Das Pressen wird aus mehreren Gründen vorgenommen und es ist nicht anzunehmen, dass in naher Zukunft von dieser Art der Aufbereitung der Drogensendungen abgesehen wird. Die Sicherstellung und Beschlagnahmung zusammengesetzter Sendungen bildet die tägliche Praxis von polizeilichen Drogenbekämpfungseinheiten weltweit.

Dem Projektvorhaben Relief liegen die oft überprüften Tatsachen zugrunde, dass auf der Oberfläche zusammengesetzter Drogensendungen (Heroin, Kokain, Haschisch, Metamphetamin usw.) unter Hochdruck Spuren des Pressverfahrens in Form eines Reliefs entstehen. Diese tragen die Merkmale individueller Identifizierung und folglich besteht die Möglichkeit, Reliefs der Metallteile der Pressen zu vergleichen. Diese weisen spezifische Merkmale der Bearbeitung oder des Verschleißes der auf dem Relief abgedruckten Metallteile auf, die sich auf dem zusammengesetzten Produkt, eventuell auch auf den zwischen den Metallteilen der Presse und dem zusammengesetzten Stoff eingelegten Verpackungen abbilden.

Das Ziel des Forschungsprojektes Relief ist es, eine internationale kriminalistische Sammlung von Reliefs Spuren zusammengesetzter Drogenlieferungen anzulegen. Es sollte somit möglich sein, Spuren auf dem Relief zu vergleichen um festzustellen, ob eine ähnliche Lieferung mit ähnlichen individuellen Merkmalen bereits in die Spurensammlung infolge eines vorhergehenden nationalen oder internationalen Falles Eingang gefunden hat. Zur Klarstellung: es geht nicht um Spuren, die die Täter absichtlich hinterlassen haben, um Werbung für die Drogenqualität zu machen (Logos usw.), sondern um unterschiedliche Einpressungen und Abdrücke, die beim Zusammenpressen unabhängig vom Willen der Täter entstehen. Alle zusammengesetzten Lieferungen von Betäubungs- und Rauschmitteln, die bisher von den tschechischen Polizeibeamten des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums und der Kriminal-

und Untersuchungspolizei abgefangen und einem Begutachtungsverfahren seitens des Kriminalistischen Instituts in Prag unterworfen worden sind, weisen Merkmale auf, die sich für eine individuelle Identifizierung eignen.

Die Schlussfolgerungen des Projektvorhabens Relief wurden am 8. April 2009 zum ersten Mal anlässlich des European Police Chiefs Task Force in Brüssel vorgestellt. Alle Polizeipräsidenten der 27 EU-Mitgliedsstaaten sowie die ranghöchsten EUROPOL-Vertreter haben dieses Projekt als sehr zukunftsweisend und als möglicherweise ein neues Bindeglied bei der Beweisführung im Rahmen internationaler polizeilicher Drogenbekämpfungseinsätze bezeichnet. Es wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass Bedingungen geschaffen werden müssen, um alle Länder der EU in das Projekt Relief einzubinden und eine internationale Spurensammlung ins Leben zu rufen.

5.3. II. Abteilung – synthetische Drogen

Diese Abteilung ist für die Aufdeckung, Erfassung und Untersuchung der Drogenkriminalität auf dem Gebiet synthetischer Drogen, wie Metamphetamin (Pervitin), ferner für die Einfuhr und den Handel mit Drogenvorstoffen, aus denen Pervitin produziert wird (Pseudoephedrin, Ephedrin) zuständig. Dazu zählen auch Drogen wie Ecstasy (MDMA, mCPP) und andere.

Die Polizeibeamten des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums arbeiten diesbezüglich mit den Polizisten der Bezirkspolizeidirektion der Hauptstadt Prag und der Mittelböhmischen Region, mit Polizisten des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei aus einzelnen Gebietsabteilungen sowie mit ausländischen Kollegen aus Österreich und Deutschland zusammen.

Von den interessanten Fällen, in der diese Abteilung ermittelt hat, seien zumindest die folgenden genannt: Dalimil, Strouha, Stone, Strouha II, Potok (siehe Kapitel 7).

5.4. Unterabteilung für Drogenvorstoffe, chemische Stoffe und Anabolika

Polizeibeamte dieser Abteilung beteiligen sich in bedeutender Masse an ressortübergreifenden Gesprächen zur Beschränkung der Zugänglichkeit von Stoffen, mittels welcher Drogen produziert werden. Es geht vor allem um Pseudoephedrin in Medikamenten, roten Phosphor und Jod im Falle von Pervitin und Acetanhydrid im Falle von Heroin.

In der ersten Hälfte des Jahres 2009 wurde der Status der Abteilung im Lichte der nahenden Novellierung des Strafrechts und der Notwendigkeit, auf die neue strafrechtliche Regelung unerlaubten Umgangs mit Stoffen mit Hormonalwirkung zu reagieren, geändert. Die Gruppe für Drogenvorstoffe und Chemie wurde in die Abteilung für Drogenvorstoffe, Chemikalien und Anabolika umgewandelt. Sie wurde um einige Planstellen erweitert.

Zum Jahresende wurde in Zusammenarbeit mit dem Antidopingausschuss der CR die Umschulung der meisten Polizeibeamten der CR im Bereich „Toxi“ vollendet. Sie werden sich je nach Orts- und Sachzuständigkeit dieser Problematik annehmen.

Im Jahre 2009 haben Mitarbeiter dieser Abteilung die Maßnahme „Ivan“ zu Ende geführt (siehe Kapitel 7).

5.5. Abteilung für Methodik und Prävention

Die Abteilung für Methodik und Prävention (in der Folge nur AMP genannt) vertritt das Nationale Drogenbekämpfungszentrum im Rahmen der Polizei der CR und gegenüber der Öffentlichkeit in Form von Lektoren-, Bildungs-, methodischer und Publikationstätigkeit. Zu weiteren alltäglichen Aktivitäten des AMP zählt die Öffentlichkeits- und Medienarbeit.

Im Rahmen des Bildungssystems des Innenministeriums der CR und der Polizei der CR beteiligte sich die AMP im Jahre 2009 an der Ausbildung von Polizisten in Form von Spezialisierungskursen und Vorträgen an der Polizeiakademie der Tschechischen Republik im Rahmen von Bakalaurei- und Magisterstudiengängen. Zum Jahresabschluss wurde in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Ausbildung und Verwaltung des Polizeischulwesens des Innenministeriums der CR ein mittlerweile regelmäßig stattfindendes Seminar für Lehrkräfte an Polizeimittelschulen veranstaltet.

Außerhalb des Resorts des Innenministeriums und der Polizei der Tschechischen Republik wirkten die AMP-Mitarbeiter an der Ausbildung von Gerichts- und Rechtsanwältern und höheren Gerichtsbeamten an der Justizakademie in Kromeriz, von Angehörigen des Stadt- und Gemeindepolizeikorps und der Armee der Tschechischen Republik mit und sie nahmen auch an Bildungsprogrammen für Schulpräventionsmethodik teil.

Die AMP arbeitete mit Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen zusammen und im Rahmen dessen nahm sie an der Erarbeitung nationaler Strategie zur Drogenbekämpfungspolitik der Tschechischen Republik für den nächsten Zeitraum teil.

Im Jahre 2009 war die AMP auch im Bereich der Publikationstätigkeit aktiv – sie gab das Bulletin NPC Nr. 15, eine vierteljährig erscheinende Fachzeitschrift für Angehörige der Tschechischen Polizei, Justiz und die breite fachliche Öffentlichkeit heraus.

Die AMP war im Jahre 2009 federführend für die Umsetzung zweier Projekte, die auf die Kriminalitätsprävention in der CR ausgerichtet waren, und zwar im Bereich der Metamphetaminproduktion¹⁵ und des Marihuanaanbaus¹⁶.

5.6. Abteilung für Informatik und National Focal Point

Das Nationale Drogenbekämpfungszentrum hat auch im Jahre 2009 die Funktion einer Nationalen Beobachtungsstelle ausgeübt. Es geht um eine gemeinsame analytische Einheit des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums und der Zollgeneraldirektion des Finanzministeriums, die im Einklang mit dem Nachtrag zum Durchführungsprotokoll zum Abkommen zwischen der Polizei der Tschechischen Republik und der Zollgeneraldirektion eingerichtet wurde. Die Tätigkeit dieser Einheit besteht insbesondere in der Erfassung kompletter statistischer Angaben zu allen abgefangenen Betäubungs- und Rauschmitteln und ermittelten Tätern in der Tschechischen Republik. Diese Angaben sind in einem selbständigen Teil des Jahresberichtes des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums für 2009 enthalten. Im Jahre 2009 wurde die Datenerfassungsmethodik modifiziert um die Drogenpreiskennzahl zu präzisieren. Die zusammengetragenen Angaben wurden ferner um einen Indikator der im Rahmen des

¹⁵ Siehe näher <http://www.policie.cz/clanek/projekt-nepodporuji-vyrobu-drog>

¹⁶ Näher zum Projekt siehe

<http://www.policie.cz/clanek/narodni-protidrogova-centrala-skpv-tiskove-zpravy-projekt-stop-pestirnam-marihuany>

Strafverfahrens nachgewiesenen Drogenmenge ergänzt. Davon lässt sich die Kennzahl der Erfolgsrate der Strafverfolgungsbehörden bei der Drogenbekämpfung ableiten. Die so gewonnenen Informationen wurde verarbeitet und der Nationalen Drogen- und Drogenabhängigkeitsbeobachtungsstelle als Grundlage des Jahresberichts über die Drogensituation in der Tschechischen Republik zur Verfügung gestellt.

Indikatoren der Auswertung der Erfolgsrate der Polizei bei der Bekämpfung von Betäubungs- und Rauschmitteln

Die gegenwärtige Auswertung der polizeilichen Erfolgsrate bei der Bekämpfung von Betäubungs- und Rauschmitteln beruht insbesondere auf Indikatoren über Fallmengen, Tätermengen sowie den Mengen abgefangener Betäubungs- und Rauschmittel. Um zu einer objektiveren Auswertung der Erfolgsrate der Strafverfolgungsbehörden in diesem Bereich zu gelangen bedarf es weiterer Indikatoren, die eine objektivere Auswertung zulassen würden, und zwar die Menge der im Strafverfahren nachgewiesenen Drogen, das beschlagnahmte Eigentum und das rechtskräftige Urteil.

Während der tschechischen EU-Ratspräsidentschaft hat der Innenminister die Drogenproblematik zu einer seiner Prioritäten erklärt und das Thema der Indikatoren zur Auswertung polizeilicher Erfolgsrate wurde im Februar und danach im Juni 2009 anlässlich der Tagung der Horizontalen Drogengruppe¹⁷ in Brüssel vorgestellt. Im Februar wurde das besagte Dossier unter Zugrundelegung der von der Nationalen Drogenbekämpfungszentrale im Jahre 2008 verzeichneten Fälle, in denen ein Anklageantrag erging, konkretisiert. Aus den vorläufigen Analyseergebnissen dieser Fälle geht ein merklicher Unterschied zwischen der Menge der einerseits sichergestellten und andererseits nachgewiesenen Betäubungs- und Rauschmitteln hervor, was wiederum darauf hinweist, dass die Analyse dieser Daten nicht gegenstandslos gewesen war. Im Juni handelte es sich um Angaben aus dem 1. Vierteljahr 2009 aus der gesamten CR. Der Vorschlag einer Erweiterung der Indikatoren zur Auswertung der polizeilichen Erfolgsrate bei der Bekämpfung von Betäubungs- und Rauschstoffen, insbesondere bei nachgewiesenen Drogen, war anlässlich der Tagung der Horizontalen Drogengruppe auf Verständnis und Interesse sowohl der EU-Mitgliedsstaaten als auch der EMCDDA¹⁸-Vertreter gestossen.

5.7. Zusammenarbeit mit dem Ausland

Es ist erfreulich, dass genauso wie im Jahre 2008 zählte die internationale Zusammenarbeit auch im Jahre 2009 zu den Prioritäten des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums und hat ihr traditionell hohes Niveau gewahrt. Die Einstellung eines weiteren Koordinators für internationale Zusammenarbeit hat eine bedeutende und positive Änderung herbeigeführt. Somit lässt sich das große Arbeitsvolumen in diesem Bereich besser bewältigen und bei Bedarf ein Ersatz sicherstellen.

Im Laufe des Jahres 2009 konnten wir uns auf die Zuarbeit von Verbindungsoffizieren sowie auf Direktkontakte zu ausländischen Partnern verlassen. Wir halten diese Tatsache für die Bestätigung eines langfristigen und nutzbringenden Trends. Im Jahre 2009 hat sich jedoch auch die Kommunikation mit der nationalen Interpol-Zentrale und der nationalen Europol-Einheit

¹⁷ Horizontale Drogengruppe, die die Drogenbekämpfungspolitik der EU-Mitgliedsstaaten und der Europäischen Kommission koordiniert.

¹⁸ Europäische Drogen- und Drogenabhängigkeitsbeobachtungsstelle

verbessert. Nach unserem Dafürhalten hat sich diese Verbesserung auf die Flexibilität und Geschwindigkeit der Kontakte niedergeschlagen. Dennoch ist in dieser Hinsicht ein gewisser Nachholbedarf vorhanden.

Die Zusammenarbeit mit Vertretern der Tschechischen Republik im Eurojust ist abermals als sehr positiv einzuschätzen. Insbesondere im Rahmen der Rechtshilfe ist die flexible und entgegenkommende Haltung der og. Vertreter sehr hilfreich, da wir ohne Rechtshilfe nicht auskommen können. Trotz der Bemühungen unserer Einheit und der Vertreter der CR im Eurojust bestehen in einigen EU-Mitgliedsstaaten große Schwierigkeiten bei der Bearbeitung unserer Hilfsanträge. In den Niederlanden und Spanien wurde bei einigen Fällen eine erhebliche Trägheit und Verzögerungen beobachtet. Im Jahre 2009 gab es ebenfalls Probleme mit der Bearbeitung von Rechtshilfeanträgen in Lateinamerika. Wir haben uns mit wechselhaftem Erfolg bemüht, diesen Problemen durch die Aufnahme direkter Kontakte zu Polizeistellen in einzelnen Ländern entgegenzutreten.

Auch in diesem Prozess hat sich die überdurchschnittlich gute Zusammenarbeit mit slowakischen Kollegen aus der Nationalen Drogenbekämpfungseinheit in Bratislava fortgesetzt. Sie gestaltet sich operativ und informell, genauso wie persönliche Kontakte zwischen beiden Seiten. Im Jahre 2009 haben wir, ähnlich wie in den Jahren zuvor, an den Treffen slowakischer Kollegen im Drogenbekämpfungsbereich teilgenommen, diesmal lag der Schwerpunkt auf der Rolle vietnamesischer Volksgruppen im Drogenhandel. Dabei nehmen wir die Verbindungsoffiziere beider Länder in Prag oder Bratislava überhaupt nicht in Anspruch. Wir sind mit der Arbeit aller Verbindungsoffiziere, die für die Tschechische Republik verantwortlich zeichnen, zufrieden. Traditionell haben wir sie zweimal jährlich zum Treffen nach Prag eingeladen, welches sich stets als ein fruchtbarer und informeller Meinungs- und Erfahrungsaustausch erweist. Darüber hinaus haben wir in diesem Jahr begonnen, für sie ein unregelmäßig erscheinendes Informationsbulletin mit dem Titel Drug News herauszugeben, das per E-Mail verbreitet wird. Diese Form der Verbreitung von Informationen über konkrete seitens unserer Einheit verarbeiteten Fälle sowie über neueste Entwicklungen in unserem Bereich in der CR hat sich als nützlich erwiesen und sie ergänzt die og. traditionellen Treffen. Die Zusammenarbeit mit Kontaktbeamten aus Deutschland, Österreich, Frankreich, den USA, den Niederlanden, der Schweiz, Spanien, Italien, Rumänien, Kanada, Israel und Bulgarien kann als dauerhaft sehr gut bezeichnet werden. Der Austausch von Informationen und einfacher Ersuchen mittels Zentralen für polizeiliche Zusammenarbeit mit Nachbarländern kann ebenfalls als sehr nützlich bezeichnet werden. Im Konkreten gilt dies für das Zentrum in Schwandorf, Deutschland und in Drasenhofen, Österreich. Diese schnellen und flexiblen Kontakte zu polizeilichen Informationsnetzwerken der Nachbarländer stellen die beste Art der Bearbeitung einfacher Anfragen zu Personen, Kraftfahrzeugen, Telefonaten usw. dar. Wir wären sehr froh, wenn die Zusammenarbeit mit entsprechenden Zentren entlang der polnischen Grenze mit der Zeit ein ähnlich gutes Niveau erreichen würde.

Auch im Jahre 2009 unterhielten wir eine Reihe direkter Kontakte mit polizeilichen Drogenbekämpfungsstellen europäischer Länder, welche für die Zusammenarbeit mit der CR Verbindungsoffiziere benannt haben, namentlich in Schweden, Makedonien, Kroatien, Ungarn, der Ukraine, Norwegen, Irland und Russland. Die Weiterentwicklung direkter Kontakte zu Peru und die Aufnahme direkter Kontakte zu Venezuela deuten wir als ein sehr positives Signal.

Im Rahmen der tschechischen EU-Ratspräsidentschaft haben wir zusammen mit dem adiktologischen Institut der Karlsuniversität an der Erstellung, Versendung und Bearbeitung von Antworten auf Fragebögen im Rahmen des QADAP-Projektes mitgewirkt. Diese tschechische Initiative basiert auf der Entscheidung der Arbeitsgruppe europäischer Polizeichefs (European Police Chiefs Task Force) und ging dem sehr empfindlichen jedoch äußerst aktuellen Problem der Einbindung krimineller Vereinigungen ethnischer Volksgruppen im internationalen Drogenhandel in der EU nach. Die Fragebogenaktion hat in gewisser Hinsicht interessante

Informationen geliefert, obwohl die Antworten nicht in allen Fällen unserer Erwartung entsprachen. Zurzeit ist die Veröffentlichung einer ausführlichen Projektauswertung in Vorbereitung.

In der Zeit der tschechischen EU-Ratspräsidentschaft hat sich ein Experte aus unserer Einheit auf Begehren des Außenministeriums an der Vorbereitung gemeinsamer Stellungnahmen der EU zur Tagung der UN-Kommission für Narkotika in Wien beteiligt.

Im September und Oktober hat ein Vertreter unserer Einheit zusammen mit Kollegen aus Spanien, den USA, Kolumbien und Salvador an einem Projektvorhaben im Rahmen der Mérida-Initiative teilgenommen. Es geht um die Ausbildung von neuen Mitgliedern der mexikanischen Föderalpolizei an der Föderalpolizeiakademie in San Luis Potosí mit dem Schwerpunkt Drogenhandel, der im Rahmen der Sicherheitssituation in Mexiko eine der Hauptbedrohungen darstellt.

Die Zusammenarbeit mit dem Außenministerium der CR im Jahre 2009 ist ebenfalls als sehr gut zu bezeichnen. Wir schätzen insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Konsulardienst der Vertretungsbehörden unserer Interessensländer. Es ist uns auch die Gelegenheit zuteil geworden, der Beratung tschechischer Botschafter in Lateinamerika beizuwohnen und bei dieser Gelegenheit unsere Problematik darzulegen. Persönliche Kontakte mit Botschaftern halten wir in dieser Hinsicht für sehr förderlich, da Lateinamerika zweifellos zu unseren Interessensregionen zählt.

5.8. Gesetzgebung und Strafverfahren

Die Mitarbeiter des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums, die mit Aufgaben auf dem Gebiet der Gesetzgebung und des Strafverfahrens betraut sind, beteiligen sich am Begutachtungsverfahren von Gesetzesvorlagen (im Jahre 2009 ging es insbesondere um die Strafgesetznovelle), an verbindlichen Weisungen des Polizeipräsidenten und Verordnungen sowie an Dokumenten der Ministerien und ressortübergreifenden Kommissionen oder der Regierung der CR. Ferner tragen sie zur Effizienzsteigerung des Strafverfahrens im Rahmen des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums und zur direkten Kommunikation mit der Staatsanwaltschaft und den Gerichten bei. Und nicht zuletzt kooperieren sie im Rahmen der Lektorentätigkeit innerhalb der Polizei und des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums.

5.9. Regionale Außenstellen

Außenstelle České Budějovice

Diese Außenstelle recherchiert und dokumentiert Fälle von organisierter Drogenkriminalität im Gebiet der Südböhmischen Region und zum Teil im Gebiet der Region Vysocina. Bei der Aufdeckung, Dokumentierung und Ermittlung drogenbezogener Straftaten arbeitet sie vor allem mit Polizeibeamten aus der Regionalpolizeidirektion der Südböhmischen Region und mit Polizisten des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei der Gebietsdienststellen zusammen. Sie sind mit diesen Abteilungen im ständigen Kontakt, sei es mittels Telekonferenzen oder regelmäßigen Treffen, bei denen sie die aktuelle Lage in der Region analysieren und Erkenntnisse aus operativer und Fahndungstätigkeit austauschen.

Im Bereich der Drogenkriminalitätsprävention arbeiten Polizisten aus der Außenstelle České Budějovice mit Drogenbekämpfungskordinatoren regionaler und städtischer kommunaler Behörden zusammen. Genauso kooperieren sie mit Polizeibeamten aus Vorbeugungs- und Informationsgruppen einzelner Gebietsdienststellen der Polizei der Tschechischen Republik. Von den im Jahre 2009 durchgeführten Polizeimassnahmen dieser Außenstelle des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums sei „Caputo“ erwähnt (siehe Kapitel 7).

Außenstelle Pilsen

Diese Außenstelle bekämpft die Drogenkriminalität im Gebiet der Pilsner und Karlsbader Region. Bei der Aufdeckung, Dokumentierung und Ermittlung drogenbezogener Straftaten arbeitet sie insbesondere mit Polizisten aus der Regionalpolizeidirektion der Pilsner und Karlsbader Region sowie mit Polizeibeamten des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei der Gebietsdienststellen zusammen. Die Polizeibeamten aus dieser Außenstelle haben auch mit ausländischen Kollegen, konkret aus Deutschland und Peru, zusammengearbeitet.

Im Bereich der Prävention drogenbezogener Kriminalität arbeiten Polizeibeamte aus der Pilsner Außenstelle mit Drogenbekämpfungskordinatoren in regionalen und kommunalen Behörden zusammen.

Genauso arbeiten sie mit Polizisten aus Vorbeugungs- und Informationsgruppen einzelner Gebietsdienststellen der Polizei der Tschechischen Republik zusammen. Von den im Jahre 2009 durchgeführten Polizeimassnahmen dieser Außenstelle des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums sei „Fast“, „Merhaba“, „Lisa“ erwähnt (siehe Kapitel 7).

Außenstelle Ústí nad Labem

Diese Außenstelle bekämpft die Drogenkriminalität insbesondere im Gebiet der Region Ústí nad Labem und Liberec, doch ihre Tätigkeit geht auch über die Grenzen der Regionen hinaus und erstreckt sich insbesondere auf Deutschland. Bei der Aufdeckung, Dokumentierung und Ermittlung drogenbezogener Straftaten arbeitet sie insbesondere mit Polizisten aus der Regionalpolizeidirektion der Region Ústí nad Labem und Liberec sowie mit Polizisten des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei der Gebietsdienststellen zusammen. Sie kooperieren auch mit ausländischen Kollegen, insbesondere den deutschen (Bundesland Sachsen).

Im Bereich der Prävention drogenbezogener Kriminalität arbeiten Polizeibeamte aus der Außenstelle Ústí nad Labem mit Drogenbekämpfungskordinatoren in regionalen und kommunalen Behörden zusammen.

Genauso arbeiten sie mit Polizisten aus Vorbeugungs- und Informationsgruppen einzelner Gebietsabteilungen der Polizei der Tschechischen Republik zusammen.

Von den im Jahre 2009 durchgeführten Polizeimassnahmen dieser Außenstelle des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums sei „Cohiba“ erwähnt (siehe Kapitel 7).

Außenstelle Hradec Králové

Diese Außenstelle bekämpft die Drogenkriminalität insbesondere im Gebiet des Bezirks Hradec Králové und Pardubice. Bei der Aufdeckung, Dokumentierung und Ermittlung von Drogenkriminalität arbeitet sie vor allem mit Polizeibeamten der Bezirkspolizeidirektion in Hradec Králové und Pardubice und ferner mit Polizeibeamten des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei der Gebietsdienststellen zusammen.

Im Bereich der Prävention arbeiten Polizeibeamte der Außenstelle in Hradec Králové mit Drogenbekämpfungskordinatoren in Bezirks- und Kommunalbehörden. Sie arbeiten ebenfalls mit Polizisten der Vorbeugungs- und Informationsgruppen einzelner Gebietsdienststellen der Polizei der Tschechischen Republik zusammen.

Außenstelle Brünn

Diese Außenstelle bekämpft die Drogenkriminalität insbesondere im Gebiet des Südmährischen Bezirks, des Bezirks Zlín und Vysocina. Bei der Aufdeckung, Dokumentierung und Ermittlung von Drogendelikten arbeitet sie vor allem mit Polizeibeamten der einschlägigen Bezirkspolizeidirektionen sowie mit Polizeibeamten des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei der Gebietsdienststellen zusammen.

Die Polizeibeamten aus dieser Außenstelle haben auch mit ausländischen Kollegen aus Österreich, Deutschland, England und Spanien kooperiert.

Im Bereich der Prävention arbeiten Polizeibeamte der Außenstelle in Brünn mit Drogenbekämpfungskordinatoren in Bezirks- und Kommunalbehörden sowie mit Beamten der Vorbeugungs- und Informationsgruppen einzelner Gebietsdienststellen der Polizei der Tschechischen Republik zusammen.

Von den im Jahre 2009 seitens dieser Außenstelle des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums durchgeführten Maßnahmen sind folgende zu nennen: „Nick“, „Macek“, „Geryk“ (siehe Kapitel 7).

Außenstelle Ostrau

Diese Außenstelle bekämpft die Drogenkriminalität insbesondere im Gebiet des Mährisch-Schlesischen Bezirks und des Bezirks Olomouc. Bei der Aufdeckung, Dokumentierung und Ermittlung von Drogendelikten arbeitet sie vor allem mit Polizeibeamten der einschlägigen Bezirkspolizeidirektionen sowie mit Polizeibeamten des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei der Gebietsdienststellen zusammen.

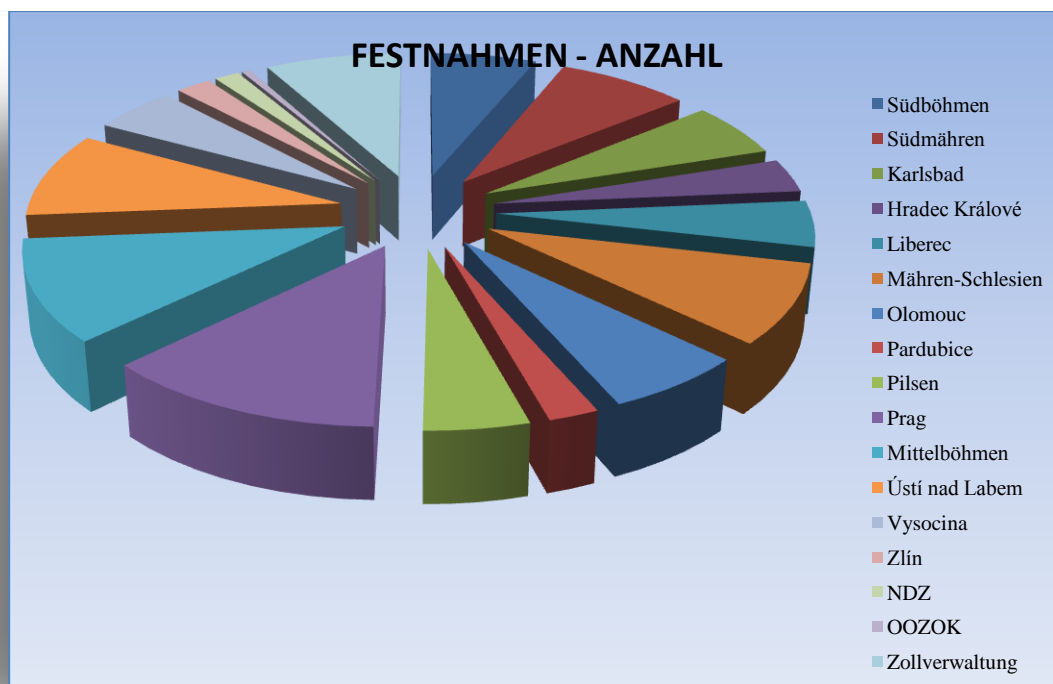
Im Bereich der Prävention arbeiten Polizeibeamte der Außenstelle in Ostrava mit Drogenbekämpfungskordinatoren in Bezirks- und Kommunalbehörden sowie mit Polizisten der Vorbeugungs- und Informationsgruppen einzelner Gebietsdienststellen der Polizei der Tschechischen Republik zusammen.

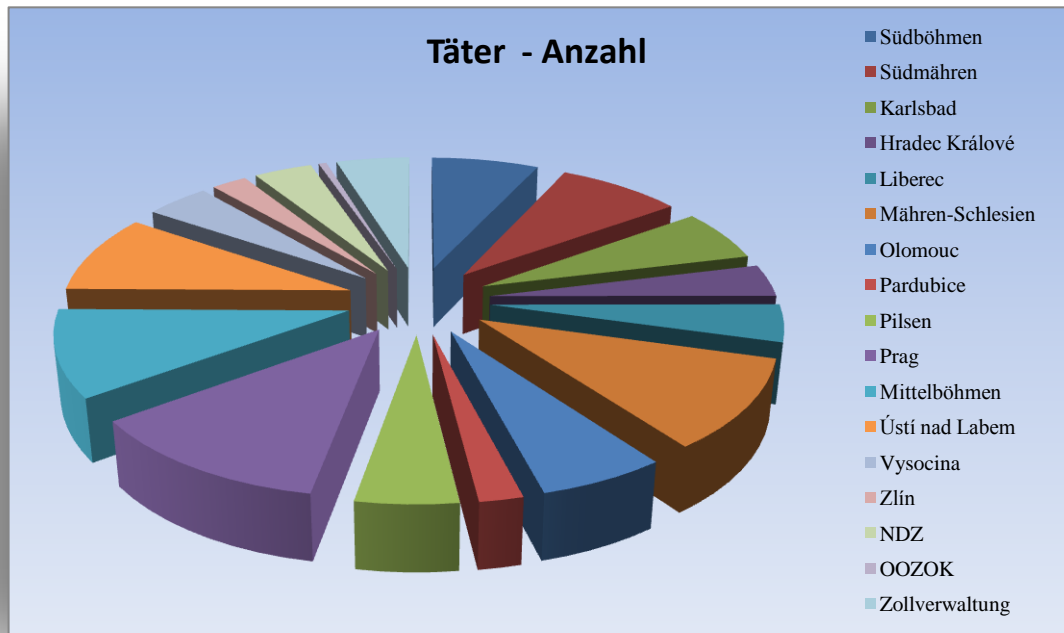
Von den im Jahre 2009 seitens dieser Außenstelle des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums durchgeführten Maßnahmen sind folgende zu nennen: „Nick“, „Macek“, „Geryk“ (siehe Kapitel 7).

6. Statistische Angaben zur Drogenkriminalität

Tschechische Republik – Gesamtzahl der Festnahmen, Täter und unbekannten Täter

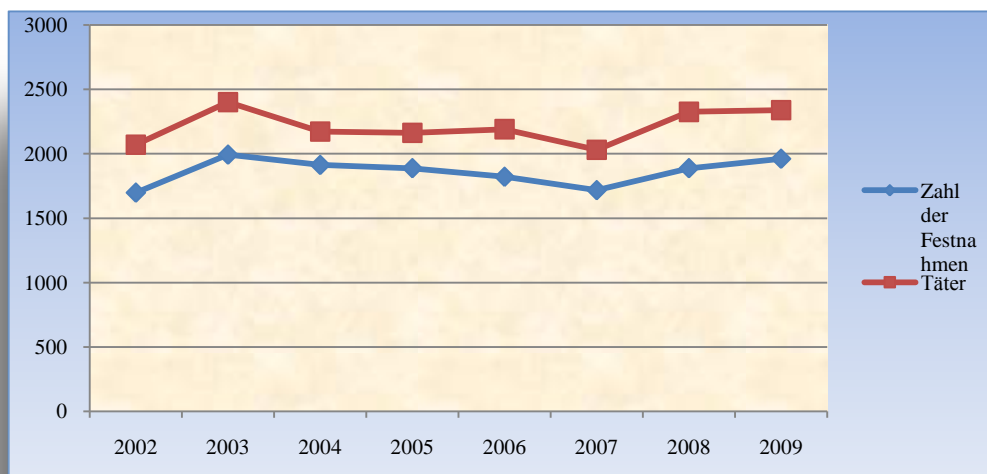
Bezirk	Festnahme	Täter	Täter unbekannt
Südböhmen	123	164	0
Südmähren	154	190	0
Karlsbad	115	142	0
Hradec Králové	71	88	0
Liberec	97	102	0
Mähren-Schlesien	167	246	1
Olomouc	124	142	1
Pardubice	44	49	0
Pilsen	91	114	3
Prag	246	284	6
Mittelböhmen	214	238	18
Ústí nad Labem	180	216	2
Vysocina	97	98	1
Zlín	41	54	0
NDZ	29	89	0
OOZOK	10	12	0
Zollverwaltung	158	112	60
INSGESAMT	1961	2340	92



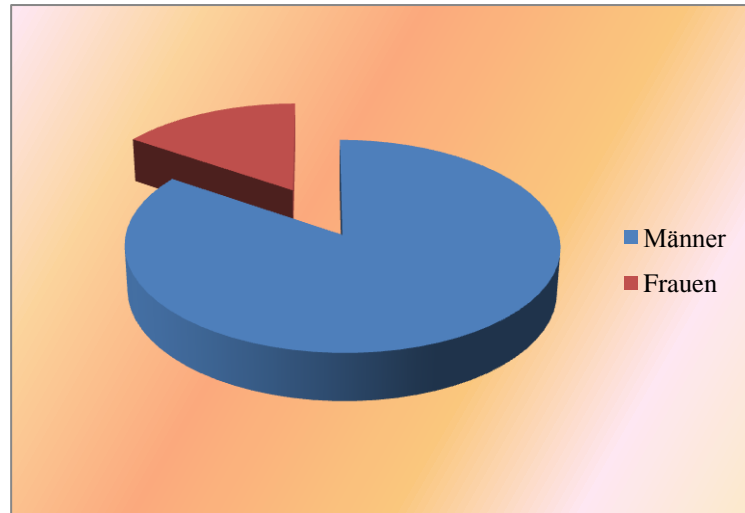


Entwicklung der Drogenkriminalität in den Jahren 2002 bis 2009

Jahr	Zahl der Festnahmen	Täter
2002	1698	2071
2003	1993	2402
2004	1913	2172
2005	1888	2163
2006	1821	2191
2007	1717	2031
2008	1888	2326
2009	1961	2340

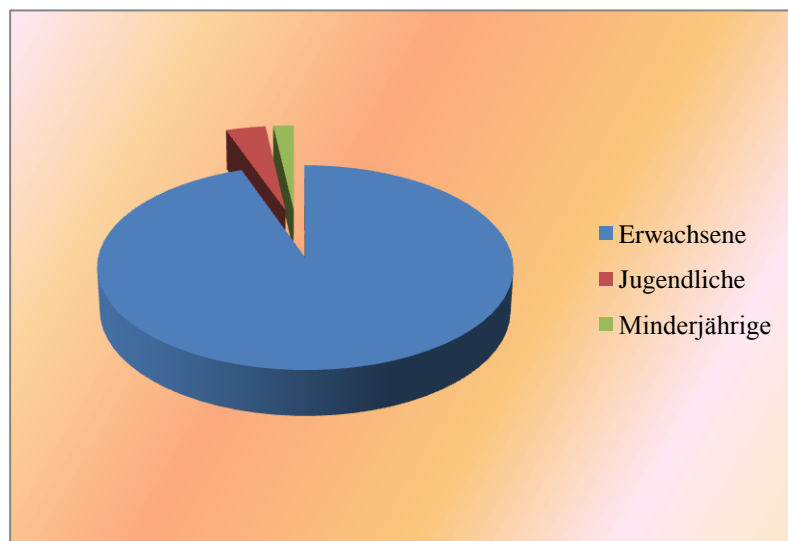


Geschlecht	Zahl
Männer	1978
Frauen	362



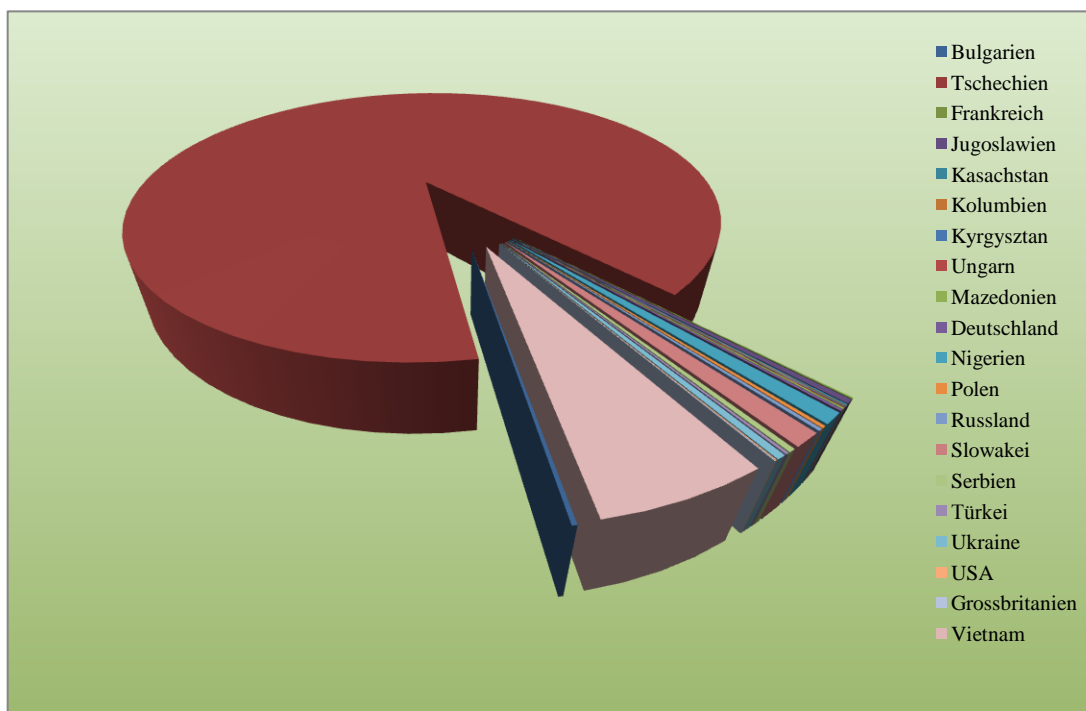
Altersspezifische Aufteilung der Täter

Erwachsene	2214
Jugendliche	83
Minderjährige	43



Aufteilung der Täter nach deren Nationalität

Staatsangehörigkeit	Anzahl
Bulgarien	4
Tschechien	2 114
Frankreich	2
Jugoslawien	7
Kasachstan	2
Kolumbien	1
Kyrgysztan	1
Ungarn	1
Mazedonien	2
Deutschland	3
Nigerien	20
Polen	4
Russland	4
Slowakei	25
Serbien	6
Türkei	3
Ukraine	8
USA	1
Grossbritannien	1
Vietnam	131



Stoff ¹⁹	NDZ + OOOZOK	Südböhmen	Südmähren	Karlovy Vary	Hradec Králové	Liberec	Mähren-Schlesien	Olomouc	Pardubice	Plzeň	Prag	Mittelböhmen	Ústí nad Labem	Vysočina	Zlin	Zollverwaltung	INSGESAMT
Ampheamin (g)	7,0				2,0											0,9	10
Cannabis (g)	19 270,5	13 058	16 891	266,8	5 797,8	1 116,8	1 400,8	10 462,5	722,5	21 983,4	4 972,5	13 254,8	28 977,1	3 896,3	1 772,9	27 956,5	171 800
Cannabis-Pflanzen	1 998	1 406	134	4 213	19	55	114	588	31	5 989	1 774	3 676	10 080	91	101	3 158	33 427
Cannabis – Anbau	6	4	6	4	1	2	2	7	1	9	7	11	16	2	3	3	84
Diazepam (tbl.)											26						26
Ephedrin (g)			20,0								6 001,8		1,6				6 023,4
Ephedrin (ml)																	0
Haschisch (g)		0,50					109,80				83,55					12 305,5	12 499,3
Heroin (g)	26 293,1	49,4	21,93	54,66		1,1	212,3			11,9	1 184,2	22,04	12,7	0,58		3 393,7	31 258
Kokain (g)	3 667,3										3 236,8					5 999,7	12 903,8
Kokain –Blätter																906,5	906,5
LSD (trip)					3						100					39	142
Psilocybe (g)												1,10		0,02		80,20	81,3
Metamphetamin (g)	694,3	72,7	416,2	98,3	45,9	142,9	35,2	61,9	30,0	38,9	346,4	265,4	295,7	157,5	48,5	845,8	3595,6
Metamphetamin – Küche	5	10	54	12	7	21	32	28	8	23	37	45	35	11	14		342
Acatar (tbl.)	204					340					564					2 400	3 508
Cirrus (tbl.)	6																6
Ibuprofen (tbl.)					80												80
Ibuprom (tbl.)																22 080	22 080
Modafen (tbl.)			240					540			60						840
Nurofen Stop grip (tbl.)			168								708						876
Panadol Plus Grip (tbl.)			1 224														1 224
Paralen Plus (tbl.)									1 440								1 440
Sudafed (tbl.)					1 914			300			5 337					4 680	12 231
Paracetamol																	0
Pseudoephedrin (g)																	0,00
Opium (g)			0,50														0,5
Rivotril (tbl.)				239							54						293,00
Subutex (tbl.)						4,25					97,50						102
Anabolika-Produktionsstätte																	1
XTC/MDMA (tbl.)	101		33				12	13,5			12			2	9	16	198,5

¹⁹ Gesamtmenge festgestellter Stoffe

Orientierungspreise einzelner Drogen im Straßenverkauf

Betäubungs- und Rauschmittel	Preis/Gramm Straßenverkauf
Amphetamin	1 500 CZK
Ecstasy	100 - 500 CZK
Haschisch	100 - 300 CZK
Heroin	800 - 2500 CZK
Kokain	1000 - 3500 CZK
LSD	100 - 300 CZK
Halluzinogene	100 - 300 CZK
Marihuana - indoor	170 -500 CZK
Marihuana - outdoor	50 - 250 CZK
Metamphetamin	600 - 4000 CZK /24
Opium	100 - 200 CZK
Subutex (Tablette 2 mg)	100 - 250 CZK
Subutex (Tablette 8 mg)	300 - 800 CZK
Sonstiges	

7. Kasuistik

7.1. Operation „KANO“

Am 20. Januar 2009 haben Polizeibeamte der 1. Abteilung der Nationalen Drogenbekämpfungszentrale des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei die Operation unter dem Namen „KANO“ abgeschlossen. Nach mehrmonatiger Überprüfung der Straftätigkeit wurde eine organisierte Tätergruppe festgehalten, die in die Einfuhr und Distribution von Betäubungs- und Rauschstoffen im Gebiet der Tschechischen Republik verwickelt war.

Die Verdachtspersonen wurden auf dem Tyl-Platz in Prag 2 festgehalten. Es handelte sich um drei Personen nigerianischer Nationalität. Sie wurden unmittelbar beim Verkauf von 200 Gramm Kokain aus Südamerika festgehalten. Die Belieferung der Tschechischen Republik mit dieser Droge haben gerade die og. Täter besorgt und haben die besagte Droge in weiterer Folge in Prager Klubs verkauft.

Bei der anschließenden Hausdurchsuchung wurden einige weitere Dutzend Gramm Kokain sichergestellt, einige Dutzend Tabletten der Ecstasy-Droge, über 1 Kilogramm Marihuana, einige Zehntausend tschechische Kronen und Gelder in anderen Währungen sowie Hilfsmittel zur Drogendistribution. Einer der Täter hält sich in der Tschechischen Republik illegal auf, zwei weitere sind Asylantragsteller. Beim Haupttäter, der für die Drogenversorgung verantwortlich war, wurden vor einem Monat 15 Gramm Kokain gefunden, er wurde festgehalten und hat gestanden, dass er mit dem Drogenhandel seinen Lebensunterhalt bestreite, dennoch hat das Gericht über ihn keine Haft verhängt.

Den Erlös aus ihrer kriminellen Tätigkeit ließen die Täter in andere Staaten überweisen - in die Niederlande, Spanien oder Nigerien. Diese Länder stehen mit dem Kokainschmuggel nach Europa im Zusammenhang. Die Art und Weise, mit der die Drogen verpackt wurden, deutet darauf hin, dass sie mittels angemieteter Kuriere,



die die Drogen im Körper transportierten, eingeschmuggelt worden sind. In diesem Zusammenhang wurden in lateinamerikanischen

Staaten und in Europa einige Dutzend tschechische Staatsangehörige festgehalten, die die Droge in dieser Weise nach Europa einzuschmuggeln versuchten. In den meisten Fällen werden diese Kurier von organisierten nigerianischen Gangs mit Sitz in den Niederlanden oder Spanien beauftragt.

7.2. Operation „DAO“

Die international angelegte Operation mit dem Decknamen „DAO“ wurde im August 2009 in Angriff genommen und zielte auf eine organisierte Tätergruppe vietnamesischer und türkischer Abstammung ab, die im Gebiet der Tschechischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland tätig war. Sie hat in der Tschechischen Republik angebautes und hergestelltes Marihuana in die Bundesrepublik Deutschland eingeschmuggelt, wo es dann vertrieben wurde.

An dieser internationalen Operation beteiligten sich Beamte der 1. Abteilung, Beamte der Drogenbekämpfungseinheit der Generalzolldirektion, Beamte der GER Nürnberg (Bundesrepublik Deutschland) und Angehörige der Zollkriminalbehörde Selb (Bundesrepublik Deutschland).

Die Operation „DAO“ hatte zwei Phasen:

1. Phase

Am 5. September 2009 ist im Zusammenwirken mit den Beamten der Generalzolldirektion Nürnberg und den Beamten des Zollkriminalamtes Selb an der Grenzübergangsstelle Selb ein Staatsangehöriger der Bundesrepublik Deutschland festgehalten worden. Er war im Auftrag vietnamesischer und türkischer Drahtzieher unterwegs und im Kofferraum seines Fahrzeugs AUDI A3 sowie auf den hinteren Sitzen befanden sich insgesamt 14,5 Kilogramm Marihuana. Im Zuge der anschließenden im Wohnort dieses Kuriers in der Stadt Plauen vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden weitere Betäubungs- und Rauschmittel sichergestellt. Der festgehaltene Kurier befindet sich derzeit in Untersuchungshaft in der Bundesrepublik Deutschland.

2. Phase

In der Zeit vom 23.10.2009 bis 27.10.2009 wurden im Zusammenwirken mit Beamten der operativen Einsatzgruppe der Generalzolldirektion alle Drahtzieher dieser Straftat festgehalten, dh. 3 vietnamesische Staatsangehörige und 1 türkischer Staatsangehöriger. Eine in Prag lebende vietnamesische Staatsangehörige hat mit Hilfe eines weiteren in Prag ansässigen vietnamesischen Staatsangehörigen den Ankauf der in der Tschechischen Republik in nicht identifizierten Indoor-Cannabisanbaustellen produzierten Marihuana vermittelt. Das so hergestellte Marihuana wurde mittels eines in Berlin lebenden Vietnamesen an einen in Plauen (Bundesrepublik Deutschland) lebenden Türken weiterverkauft. Der hat seinerseits den Marihuana-Transport aus der Tschechischen Republik in die Bundesrepublik mittels Kurieren in die Wege geleitet.



7.3. Operation „BAO“

Die im August 2009 in Angriff genommene international angelegte Operation unter dem Decknamen „BAO“ zielte auf eine organisierte Tätergruppe vietnamesischer Staatsangehörigkeit, die im Gebiet der Tschechischen Republik, der Bundesrepublik Deutschland und Ungarns operierte, ab. In der Tschechischen Republik hat sie Indoor-Cannabisanbaustellen betrieben und Marihuana hergestellt, das sie mit Hilfe von Kurieren zwecks Weiterverkaufs in die Bundesrepublik Deutschland und nach Ungarn geschmuggelt hat.

An dieser international angelegten Operation hatten sich Beamte der 1. Abteilung, Angehörige der Drogenbekämpfungseinheit der Zollgeneraldirektion, Beamte des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei der Gebietsdienststelle Havlíčkův Brod, Angehörige der GER Nürnberg (Bundesrepublik Deutschland), Angehörige des Zollkriminalamtes Selb (Bundesrepublik Deutschland), Angehörige der Zollverwaltung der Slowakischen Republik und Angehörige der ungarischen Drogenbekämpfungseinheit beteiligt.

Die Operation „BAO“ hat sich in vier Phasen vollzogen:

1. Phase

Am 7. Oktober 2009 wurde in Zusammenarbeit mit Beamten der Generalzolldirektion und der Zollkriminalbehörde Selb an der Grenzübergangsstelle Selb ein Bürger der CR festgehalten. Dieser Kurier hat im Auftrag vietnamesischer Organisatoren im Kofferraum und auf den hinteren Sitzen seines Fahrzeuges vom Typ Audi A6 insgesamt 29 Kilogramm Marihuana geschmuggelt. Es war für den deutschen Drogenmarkt bestimmt, wo es für 4000,- EUR pro 1 Kilogramm verkauft werden sollte. Der festgehaltene Kurier befindet sich derzeit in Untersuchungshaft in der Bundesrepublik Deutschland.



2. Phase

Am 9. November 2009 war in Zusammenarbeit mit Beamten der Zollverwaltung der Slowakischen Republik in Bratislava ein ungarischer Staatsangehöriger festgehalten worden, der als Kurier in seinem Kraftfahrzeug vom Typ BMW 15 Kilogramm Marihuana, die für den ungarischen Markt zum Verkaufspreis von 70.000 CZK pro 1 Kilogramm bestimmt war, geschmuggelt hat. Der festgehaltene Kurier befindet sich zurzeit in Untersuchungshaft in der Slowakei.

3. Phase

Am 17. November 2009 wurde ein Mann vietnamesischer Nationalität mit dauerhaftem Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland, wo er den Verkauf von aus der Tschechischen Republik eingeschmuggeltem Marihuana organisierte, festgehalten. Darüber hinaus hat der festgehaltene Mann im Gebiet der Bundesrepublik die Errichtung von zwei Cannabis-Grossanbaustellen in die Wege geleitet.



Er befindet sich derzeit in Untersuchungshaft in der Bundesrepublik.

4. Phase

In der Zeit vom 27. November bis 1. Dezember 2009 wurden in Zusammenarbeit mit Beamten der operativen Einsatzgruppe der Generalzolldirektion, den Beamten des Dienstes der Kriminaluntersuchungspolizei der Gebietsdienststelle Havlíčkův Brod und den Beamten der Einsatzeinheit der Regionalpolizeidirektion Hradec Králové 4 vietnamesische Staatsangehörige festgehalten. Sie hatten den Cannabis-Anbau organisiert und Indoor-Cannabisanbaustellen im Gebiet der Tschechischen Republik eingerichtet. Einer der Täter wurde in Eger festgehalten und drei weitere an unterschiedlichen Stellen in Prag. Bei der anschließenden Hausdurchsuchung in einer Wohnung in Prag 4, die diese Tätergruppe als Marihuana-Lager nutzte, wurden 15,5 Kilogramm dieser Droge sichergestellt. In weiterer Folge wurden drei Grossanbaustellen für Cannabis, in denen Marihuana zum Export außerhalb der Tschechischen Republik hergestellt wurde, sichergestellt. Die Anbaustellen sind in den Gemeinden Rudná, Kreis Prag – West, Kruceberk, Kreis Havlíčkův Brod und Habry, Kreis Havlíčkův Brod errichtet worden. In der Anbaustelle in Habry wurden 3 vietnamesische Staatsangehörige, die hier als „Gärtner“ tätig waren, festgehalten. Sie kümmerten sich um den Cannabis-Anbau und die Marihuana-Produktion. In den Anbaustellen wurden insgesamt 3000 Stück Cannabis-Pflanzen gezählt und sichergestellt. Es wurden ebenfalls drei komplette zum Indoor-Cannabisanbau bestimmte Technologieanlagen im Beschaffungswert von mindestens 3.000.000,- CZK sichergestellt.

Insgesamt wurde im Rahmen dieser Operation 56 Kilogramm Marihuana mit hohem Gehalt des THC-Wirkstoffes (von 18 bis 25%) und fünf Grossanbaustellen für Cannabis mit kompletter Technologie für den Indooranbau im Wert von mindestens 5.000.000 CZK sichergestellt und 10 Personen wurden festgehalten.



7.4. Operation „X5“

Am 6. November 2009 haben Beamte der 1. Abteilung des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums in Zusammenarbeit mit der schweizerischen Polizei nach vorhergehenden dreimonatigen Vorbereitungen die Operation unter dem Decknamen „X5“ durchgeführt, im Zuge welcher zwei Täter aus Nordböhmen festgehalten worden sind. Einer der Festgehaltenen hat die Einfuhr von Marihuana unter Mithilfe zweier tschechischer Kuriere, die aus der Schweiz eine Lieferung von 8 Kilogramm Marihuana veranlasst haben sollten, organisiert. Die Kuriere wurden samt Drogen von der schweizerischen Polizei in der Nähe der Grenze mit der Bundesrepublik Deutschland festgehalten.

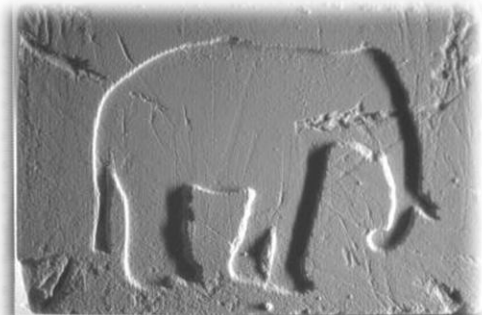
Beide nordböhmischen Täter wurden später auf dem Gebiet der Hauptstadt Prag festgehalten, nachdem sie aus einer illegalen Indoor-Grossanbaustelle in Prag 6 insgesamt 23 Kilogramm Rohcannabis entwendet hatten. Diese Anbaustelle wurde von einer Gruppe vietnamesischer Täter betrieben. Informationen über diese Anbaustelle wurden den Beamten des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei der Bezirkspolizeidirektion Prag 1 zugeleitet, die dann vor Ort Täter vietnamesischer Nationalität, komplette Indoor-Cannabisanbautechnologie und einige hundert Cannabispflanzen sichergestellt haben.



7.5. Operation „TATUIN“

Am 12. August 2009 wurde im Zusammenwirken von Beamten der 1. Abteilung, Beamten der Außenstelle Ústí und Beamten der Autobahndienststelle Řehlovice die Operation unter dem Decknamen „TATUIN“ durchgeführt. Dabei wurde auf der Autobahn D8 ein slowakischer Staatsangehöriger festgehalten, der in seinem Fahrzeug zwei Pakete Kokain im Gesamtgewicht von 1,053 Kilogramm aus der Bundesrepublik Deutschland eingeschmuggelt hat.

Auf den Kokainpaketen war ein Zeichen eingepresst, welches ein „Warengütezeichen“ ersetzen sollte. Drogenkartelle pflegen damit ihre Ware zu kennzeichnen damit der Käufer beim Folgeverkauf die Herkunft der Ware mit Sicherheit identifizieren kann.



7.6. Operation „STROUHA“

In den Abendstunden des 19.3.2009 hat eine polizeiliche Einsatzgruppe in Prag 4 auf dem Parkplatz vor dem Baumax-Markt drei aus dem ehemaligen Jugoslawien stammende Personen festgehalten. Mitarbeiter der 2. Abteilung des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums hatten seit Anfang 2009 die Straftätigkeit dieser Personen erkundet, die sich als Drahtzieher der Heroineinfuhr und –distribution in der Tschechischen Republik verdächtig gemacht hatten. Dabei haben die Mitarbeiter des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums der Polizei der Tschechischen Republik auch mit österreichischen Kollegen zusammengearbeitet.

Eine Person (Jahrgang 1972) wurde beim Verkauf von 3,5 Kilogramm Heroin, zwei weitere (Jahrgänge 1965 und 1978) kurz bevor sie im Kraftfahrzeug die Flucht antreten wollten, festgehalten.

Bei den anschließenden Hausdurchsuchungen wurden weitere 3,5 Kilogramm Heroin sowie eine Verdünnungsanlage sichergestellt.

7.7. Operation „STROUHA II“

Die Beamten der 2. Abteilung des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums der Polizei der Tschechischen Republik haben seit Mitte 2008 in der Straftätigkeit einer aus dem ehemaligen Jugoslawien stammenden Personengruppe, die sich der Organisation der Heroineinfuhr in die Tschechische Republik und der anschließenden Distribution verdächtig gemacht hat, ermittelt.

Am 26.6.2009 wurde eine dieser Personen (Jahrgang 1958) in Prag 4 festgehalten, als sie eine Wohnung, die als Versteck für die Verwahrung von Heroin diente, verlassen wollte. Im Zuge der anschließenden Hausdurchsuchungen wurden 3 Kilogramm Heroin, 2 Pressen, cca 5 Kilogramm eines zur Lösung bestimmten Stoffes sowie Ersatzteile zum Heroinpressen gefunden.

Als die erste Person festgehalten wurde, hat sich ihr Komplize (Jahrgang 1968) im Gebiet des Staates Kosovo aufgehalten und nachdem er in Erfahrung gebracht hatte, dass die erste Person festgehalten wurde, ist er von der Absicht in die Tschechische Republik zurückzukehren, abgerückt. Er hielt sich in Kosovo aus Angst vor einer Festnahme durch Polizeibehörden der Tschechischen Republik auf. Er betrat das Gebiet der Tschechischen Republik in der Nacht des 24.12.2009 mit der Absicht, hier nur 2 Tage zu verweilen. Am 25.12.2009 in den Nachtstunden wurde diese Person festgehalten.

Die og. Personen wurden in Haft genommen und sollte ihre Schuld nachgewiesen werden, droht ihnen eine Freiheitsstrafe von 2 bis 10 Jahren.

7.8. Das Projekt „RELIEF“ in der Praxis

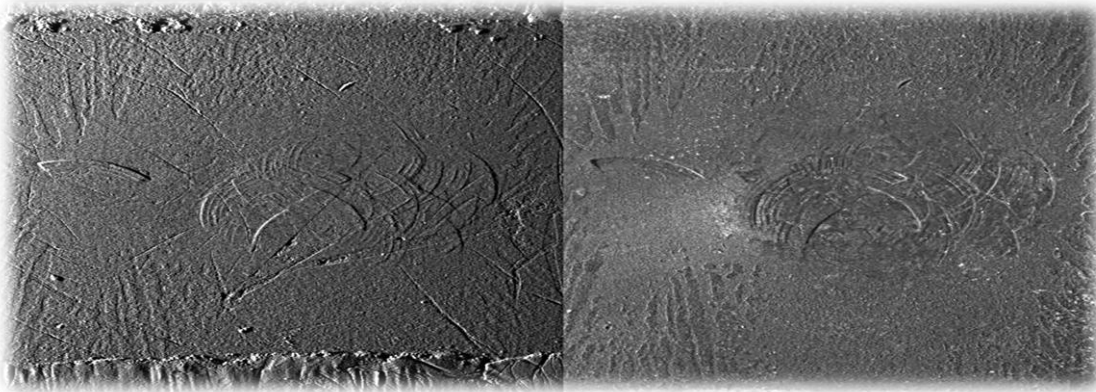
Die Beamten der 1. Abteilung des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums haben im Jahre 2009 im Rahmen der Operation „DRBA“ einen Kosovo-Albaner festgehalten, bei dem im Zuge einer Hausdurchsuchung unter anderem 11 Pakete im Gewicht von jeweils anderthalb Kilogramm zusammengesprengten Heroin sowie eine Metallpressvorrichtung mit zwei Metallmatrizen zum Pressen sichergestellt wurden.

Die Beamten der 2. Abteilung des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums haben im Jahre 2009 eine Operation unter dem Decknamen „STROUHA II“ durchgeführt, im Rahmen

welcher bis Dato zwei Hauptdrahtzieher Kosovo-albanischer Abstammung festgehalten wurden, die in illegalen Heroinhandel verwickelt waren. Bei der anschließenden Hausdurchsuchung in der Wohnung des einen wurde eine Metallpressvorrichtung sichergestellt. Ein Fachgutachten hat den Zusammenhang zwischen der Operation „MALI“ (Auffindung von vergrabenen Heroin) und der Operation „STROUHA II“ nachgewiesen. Es wurde festgestellt, dass die vergrabenen Lieferungen mit Hilfe der im Rahmen der Operation „STROUHA II“ sichergestellten Pressvorrichtung zusammengepresst wurden. Ein Teil der im Rahmen der Operation „DRBA“ zusammengepressten Heroinlieferungen wurde nachweislich an der bereits identifizierten Pressvorrichtung aufbereitet. Diese Untersuchungsergebnisse und Schlussfolgerungen wurden auch seitens der zuständigen Staatsanwaltschaft akzeptiert und beide Fälle wurden im Rahmen eines gemeinsamen Strafverfahrens behandelt.

Relief einer zusammengepressten Heroinlieferung aus der Operation „MALI“ mit offensichtlichen Spuren der Pressvorrichtung

Relief der Metallpressplatte aus der Operation „STROUHA II“ mit identischen Spuren wie im Falle der Heroinlieferungen im Rahmen der Operation „MALI“



7.9. Operation „CAPUTO“

In den Abendstunden des 15.12.2009 haben Polizeibeamte des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums die Operation unter dem Deckmantel „CAPUTO“ abgeschlossen.

Nach mehrmonatigen Ermittlungen wurden insgesamt 7 Personen, allesamt tschechische Staatsangehörige, festgehalten. Sie haben über eine längere Zeit hindurch den Drogenmarkt in Prag und Mittelböhmen mit Kokain, Marihuana und Pervitin versorgt. Der Täter wurde in seiner Wohnung in Kralupy nad Vltavou mit seinem Komplizen bei der Aufbereitung eines Kilogramms Kokain festgehalten. Nachfolgend wurden zwei weitere Täter im Kreis Kladno und 3 Täter im Kreis Prag – Ost festgehalten.

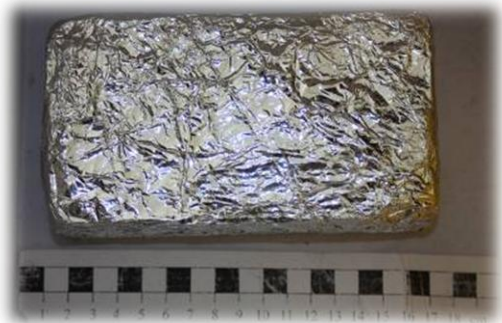
Im Zuge der anschließenden Hausdurchsuchungen sowie Durchsuchungen anderer Räumlichkeiten und Grundstücke bei einzelnen Tätern wurden insgesamt 1.200 Gramm Kokain, 150 Gramm Pervitin, 631 Saatcannabispflanzen, 23,8 Kilogramm geerntetes grünes Cannabis, Bargeld im Wert von 470.000 CZK, 3.000 EUR und 2 Fahrzeuge sichergestellt. Ferner wurden 3 komplette Cannabis-Anbaustellen, 1 komplette Pervitin-Küche und 2 komplette Pressvorrichtungen zur Kokainaufbereitung sichergestellt.

Der Haupttäter war den Mitarbeitern des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums seit mindestens 10 Jahren im Zusammenhang mit anderen Drogenfällen bekannt, doch erst anhand dieses Falles ist es gelungen, seine Tätigkeit dermaßen zu dokumentieren, dass gegen ihn Strafverfolgung eingeleitet werden konnte.

7.10. Operation „DRBA“

Am 27. August 2009 haben Polizeibeamte des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums nach vorherigen dreimonatigen Vorbereitungen die Operation unter dem Decknamen „DRBA“ durchgeführt, im Zuge welcher ein Staatsangehöriger des Kosovo und seine tschechische Freundin festgehalten wurden. Beide gingen mehrere Monate der Heroineinfuhr und -distribution in der Hauptstadt Prag und in der Nordmährischen Region nach.

Bei der Hausdurchsuchung in ihrer Wohnung wurden insgesamt 5,8 Kilogramm Heroin, 4,4 Kilogramm eines Koffein-Paracetamolgemisches, das zur Heroinverdünnung verwendet wird, und eine Pressvorrichtung, mit der Heroin in 0,5 kilogrammschwere Ziegeln zusammengepresst wurde, sichergestellt.



7.11. Operation „LISA“

Im Oktober 2009 wurde das Strafverfahren wegen des Verdachts der Straftat der unerlaubten Produktion und des Besitzes von Betäubungs-, Rauschmitteln und Giften gemäß Bestimmung § 187 Absatz 1, 2, Buchstabe a), Absatz 4, Buchstabe c) des Strafgesetzes aufgenommen, denn es wurde auf Grund von Ermittlungen festgestellt, dass eine in Pilsen und Umgebung aufhältige Personengruppe zusammen mit Personen im Ausland die Einfuhr von Kokain mittels tschechischer Kuriere aus Südamerika in die Tschechische Republik und seine anschließende Distribution in der Pilsner Region sowie in anderen Gebieten der Tschechischen Republik organisiert hat. Im Zuge der Ermittlungen wurde in Zusammenarbeit mit der Peruanischen Polizei auf dem Flughafen von Lima in Peru ein tschechischer Staatsangehöriger festgehalten, der den Versuch unternommen hat, in seinem Gepäck 4,11 Kilogramm Kokain aus Bolivien in die Tschechische Republik einzuschmuggeln. Im Zuge weitergehender Ermittlungen wurden Personen identifiziert, die an den ungesetzlichen Geschäften mit der ob. Droge teilnehmen sollten und in weiterer Folge wurden zwei tschechische Staatsangehörige und ein französischer Staatsangehöriger, der in der Tschechischen Republik aufhältig war, der unerlaubten Produktion und des Besitzes von Betäubungs- und Rauschmitteln beschuldigt.

7.12. Operation „MERHABA“

Ein Strafverfahren wurde auch gegen eine Personengruppe eingeleitet, die in Pervitinhandel verwickelt war, wegen des Verdachts der Straftat der unerlaubten Produktion und des Besitzes von Betäubungs-, Rauschmitteln und Giften gemäß § 187 Absatz 1, Absatz 2 Buchstabe a) und Absatz 4 Buchstabe c) des Strafgesetzes. Das Pervitin wurde nach vorhergehender Absprache produziert und anschließend aus der Tschechischen Republik in die Bundesrepublik Deutschland an Abnehmer, die sie dann auf dem deutschen Markt vertreiben hatten, übergeben. Im Juni des vorigen Jahres wurden ein Mann und eine Frau aus dem Gebiet Eger festgehalten und über beide wurde Untersuchungshaft verhängt. Weitere Mitglieder der Gruppe, die sich in der Bundesrepublik Deutschland aufhielten, sind von der deutschen Polizei festgehalten worden.

7.13. Operation „FAST“

Wegen des Verdachts der Straftat der unerlaubten Produktion und des Besitzes von Betäubungs-, Rauschmitteln und Giften gemäß § 187 Absatz 1, Absatz 2 Buchstabe a) und Absatz 4 Buchstabe c) des Strafgesetzes wurde das Strafverfahren gemäß § 158 Absatz 3 der Strafgerichtsordnung gegen eine Personengruppe aufgenommen, die mindestens seit Januar 2009 in Aš und Eger die Produktion der Droge Pervitin organisiert und anschließend ihre Einfuhr und Verkauf gemäß vorab vereinbarter Bedingungen an andere Personen, insbesondere aus der Bundesrepublik Deutschland, veranlasst hat. Am 4. Mai 2009 wurden fünf tschechische Staatsangehörige, davon eine Frau und vier Männer, festgenommen. Bei Hausdurchsuchungen wurden unter anderem zwei Pervitin-Küchen, zur



Herstellung dieser Droge erforderliche Chemikalien, Pervitin in einer Menge von cca. 20 Gramm, Handys und Bargeld gefunden.

7.14. Operation „COHIBA“

In März 2009 hatten Beamte des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums in Zusammenarbeit mit URNA (Schnelle Eingreifgruppe) eine organisierte Personengruppe festgehalten, die in die Einfuhr und den Verkauf von Heroin in der Region Ústí nad Labem, insbesondere in Teplice, verwickelt war.



Es wurden drei Täter festgehalten, bei Hausdurchsuchungen wurden cca. 250 Gramm Heroin, 2 Kilogramm eines Lösungsmittels, ein Mühle zur Mischung von Betäubungs- und Rauschmitteln, eine digitale Waage, Mobiltelefone und Bargeld in Höhe von 200.000,- CZK beschlagnahmt. Die Polizeidienststelle des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums hat ein Strafverfahren eingeleitet und den Beschuldigten droht eine Freiheitsstrafe von 2 bis 10 Jahren.

7.15. Operation „GERYK“

Am 20. April 2009 haben Beamte der Zollverwaltung der CR an der Grenzübergangsstelle Lanžhot zwei Personen festgehalten, einen Mann und eine Frau, die im siebten Monat schwanger war. Beide wollten in das tschechische Gebiet insgesamt 11 Kilogramm Heroin aus der Türkei in 45 Paketen, die in der hinteren Stossstange ihres Fahrzeugs vom Typ Skoda Octavia versteckt war, einschmuggeln. Der Reinheitsgrad des sichergestellten Heroins war 40 % Wirkstoff.



Das Festhalten dieser zwei Personen und die Sicherstellung des geschmuggelten Heroins war der Höhepunkt einer mehrmonatigen Operation der Nationalen Drogenbekämpfungszentrale in Prag und ihrer Außenstelle in Brunn unter dem Decknamen „GERYK“. Im Anschluss an diese Festnahme kam es zu einer weiteren Festnahme zweier Drahtzieher, eines ehemaligen Offiziers der sowjetischen Armee und einer Frau. Beide waren in die Einfuhr von Heroin in unser Gebiet und seine anschließende Distribution in der Tschechischen Republik sowie in anderen Ländern der Europäischen Union verwickelt.



Der Hauptdrahtzieher, ein Mann türkischer Nationalität, wurde nach weiteren vier Monaten in Ungarn anhand des europäischen Haftbefehls festgehalten und in die Tschechische Republik ausgeliefert. Auch gegen ihn wurde Anklage wegen der og. Straftat erhoben.

7.16. Operation „NICK“

Am 15. Dezember 2008 hat die Zentrale der Kriminal- und Untersuchungspolizei der Nationalen Europol einheit anhand einer Information des Zoll- und Steueramtes in London festgestellt, dass am 12. Dezember 2008 am internationalen Flughafen Gatwick in Großbritannien eine Kokainlieferung im Gesamtgewicht von 450 Kilogramm mit einem Reinheitsgrad von 80,5% sichergestellt. Die Lieferung wurde in Kolumbien mittels des Transportunternehmens DHL auf den Weg gebracht.

Der Absender war eine Person aus Bogotá in Kolumbien und der Empfänger eine Frau aus Uherský Brod. Die Lieferung wurde nach Rücksprache mit britischen Justizbehörden nach Prag übersandt, wo sie auf Anweisung eines Staatsanwaltes aus der Regionalstaatsanwaltschaft in Brünn abgefangen wurde. Aufgrund des Gerichtsauftrages des Stadtgerichtes in Brünn wurde sie geöffnet und der Inhalt wurde ausgewechselt. Danach wurde sie mittels DHL in Zlín abgeliefert. Im Zuge weiterer Ermittlungen in Zusammenarbeit mit der spanischen Polizei wurde

die Person identifiziert, die die Lieferung und ihren Versand veranlasst hat. Es ging um eine Frau slowakischer Nationalität mit dauerhaftem Wohnsitz in Spanien. Nach Sicherstellung ausreichender Beweise wurden am 10.4.2009 drei Personen festgehalten und es wurde gegen sie ein Strafverfahren wegen des Verdachtes der unerlaubten Produktion und des Besitzes von Betäubungs-, Rauschmitteln und Giften gemäß § 187 Absatz 1, 2 a), 4 c) des Strafgesetzes eingeleitet. Gegen die Drahtzieherin wurde der europäische Haftbefehl erlassen.



7.17. Operation „MACEK“

Dem Dienst der Kriminal- und Untersuchungspolizei des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums der Polizei der Tschechischen Republik wurde seitens der Botschaft der Tschechischen Republik in Lima die Information über das Festhalten eines tschechischen Staatsangehörigen zugeleitet, der am 21.7.2008 auf dem bolivianischen internationalen Flughafen in La Paz von der Polizei festgehalten wurde. Der Grund war die Mitführung eines staatlich kontrollierten Stoffes, den er in seinem Gepäck versteckt hatte, und zwar 3.300 Gramm Kokain.

Nach Ermittlungen der Beamten des Dienstes der Kriminal- und Untersuchungspolizei des Nationalen Drogenbekämpfungszentrums der Polizei der Tschechischen Republik, Außenstelle Brünn, wurde ein Strafverfahren wegen des Verdachts der unerlaubten Produktion und des Besitzes von Betäubungs-, Rauschmitteln und Giften gemäß § 187/ 1, 2 a), 4c) des Strafgesetzes eingeleitet. Es wurden Informationen darüber eingeholt, dass eine gewisse Frau auf dem gesamten Gebiet der Tschechischen Republik Ausschau nach Personen hält, welche sie persönlich zum Drahtzieher der Straftat, einem Mann tschechischer Staatsangehörigkeit, in den Niederlanden entsenden könnte. Diese Personen flogen dann unter dem Vorwand des Transports geschäftlicher Dokumente aus den Niederlanden nach Südamerika für einen elftägigen Aufenthalt. Nach dessen Abschluss sollen sie in ihrem Gepäck, das für sie vorbereitet wurde, eine größere Kokainmenge mitbringen, und zwar gegen ein Entgelt von 10.000,- EUR.

Die Verdachtsperson hat einen weiteren Kurier angeworben, der am 7.2.2009 selbst in die Niederlande gereist ist und anschließend in den Ecuador weiterflog, wo er sich im Ferienort Salinas aufhielt. Er ist in Ecuador 10 Tage lang geblieben und beim Antritt der Rückreise in die Niederlande am 21.2.2009 aufgrund eines Ersuchens der dortigen Polizei auf dem internationalen Flughafen in Guayaquil festgehalten worden. In seinem Gepäck wurden insgesamt 11.614 Gramm Kokain gefunden.